ARCHITEKTUR KONKURRENZEN

herausgegeben von

Hermann Scheurembrandt

Architekt

Heft 4.

A. Hallenschwimmbad für Iserlohn.

B. Realschulgebäude für Eisleben.

1906

Verlegt bei Ernst Wasmuth, A.G. Berlin

TERMINKALENDER LAUFENDER PREISAUSSCHREIBEN.

Einlieferungstermin	Gegenstand	Ort	Baukosten	Ausgesetzte Preise	Gebühren für die Unterlagen	Preisrichter
31. 7. 1906	Geschäftshaus der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft	Mannheim	500 000 M.	5 000 M. 4 000 M. 3 000 M.	—	Geh. Baurat Prof. Dr. Durm, Karlsruhe Geh. Baurat Schwechten, Berlin Prof. Dr. F. von Thiersch, München Stadtbaurat Perrey, Mannheim
1. 9. 1906	2 über den Fuldafluss zu bauende feste Brücken	Cassel	—	a) für die Hafenbrücke 4 000 M. 2 à 2 000 M. b) für die Fuldabrücke 2 000 M. 2 à 1 000 M.	5 M.	Geh. Reg.-Rat Prof. Barkhausen, Hannover Geh. Ob.-Baurat Dr. ing. Sympher, Berlin Prof. Dr. F. von Thiersch, München Reg.- u. Baurat Brökelmann, Cassel Arch. Eubell, Cassel Kgl. Baurat Höpfner, Cassel
1. 9. 1906	Synagogenbau in Westend	Frankfurt a. M.	550 000 M.	4 500 M. 3 000 M. 1 500 M.	—	Prof. Hocheder, München Geh. Ob.-Brt. Hofmann, Darmstadt Baurat v. Hoven, Frankfurt a. M. Geh. Baurat Landsberg, Darmstadt
20. 9. 1906	Ausstellungshalle	Frankfurt a. M.	—	3 Preise von insgesamt 36 000 M.	10 M.	Prof. Dr. Bluntschli, Zürich Geh. Hofrat Prof. Mertens, Dresden Prof. G. von Seidl, München Geh. Baurat Prof. Dr. von Wallot, Dresden Arch. Abt, Frankfurt a. M. Stadtbrt. Schaumann, Frankfurt a. M. Arch. G. Seeger, Frankfurt a. M. Arch. Christ. Welb, Frankfurt a. M.
20. 9. 1906	Gebäude für das Deutsche Museum	München	5 000 000 M.	15 000 M. 10 000 M. 5 000 M.	10 M.	Ob.-Baurat Hückels, Berlin Ob.-Baurat Hossfeld, Berlin Ob.-Baurat Stempel, München Ob.-Baurat Reuter, München Geh. Baurat Wallot, Dresden Prof. Th. Fischer, Stuttgart Ob.-Baurat Hofmann, Darmstadt Prof. Lübke, Braunschweig Baudirekt. Zimmermann, Hamburg Münsterbmstr. Knauth, Strassburg

A. HALLENSCHWIMMBAD FÜR ISERLOHN.

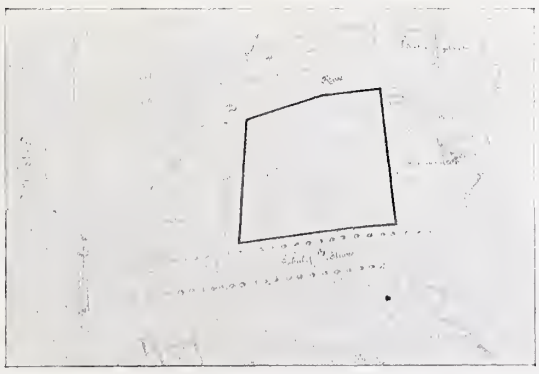
MEISSNER & LIBORIUS, MAGDEBURG — KLING, DARMSTADT — ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.

KONKURRENZ-BEDINGUNGEN.

Lage. Das Baugrundstück liegt am Böschungsfuße des etwa 8 m hohen Dammes der Bahnhofstraße einerseits sowie an der Kluse und projektierten Inselstraße andererseits. Der Ausbau und die Durchführung der Inselstraße ist zwar geplant, wird aber voraussichtlich erst nach längerer Zeit erfolgen. Ein Teil der Böschung der Bahnhofstraße ist so auszunutzen, daß die Badeanstalt in dieselbe hineingebaut wird. Die künftige Höhenlage der angrenzenden Straßen ist aus dem Situationsplane zu ersehen, die Entwässerung hat nach dem durch das Grundstück gehenden regulierten Baarbach zu erfolgen, dessen Sohlenhöhe ebenfalls eingeschrieben ist. Der Baugrund ist gut und in etwa $1^1/_2$ m unter dem gewachsenen Boden bis 2 kg pro qcm tragfähig. Als Hauptzugangsstraße ist die Bahnhofstraße anzunehmen, doch muß von der Kluse oder der Inselstraße ein zweiter Zugang angenommen werden. Die der Stadt gehörigen kleinen Wohnhäuser Kluse 3 und 5 können, soweit dies ohne großen Umbau möglich ist, zu der Anstalt hinzugezogen werden.

Raumbedarf. 1. Eine Schwimmhalle, deren Wasserfläche bei langgestreckter Form etwa 200 qm haben soll. Die Auskleidezellen sind in möglichst großer Zahl anzuordnen und Auskleideplätze für Schüler besonders vorzusehen.

In der Schwimmhalle sind noch möglichst große Reinigungs- oder Brauseräume mit Waschtrögen anzuordnen, die nach der Halle zu offen, bzw. von hier aus gut zu übersehen sind. Außerdem sind einige Aborte vorzusehen.



Lageplan. M. 1 : 2500

2. Wannenbäder und Brausebäder.

Es werden für Männer und Frauen zusammen 20 bis 30 Wannenzellen verlangt, deren Anordnung so zu treffen ist, daß die Männer- und Frauenabteilung sich gegenseitig ergänzen. Die Trennungswände sind bis zur Decke hoch zu führen. Für Männer und Frauen sollen je zwei Zellen für Kohlensäurebäder eingerichtet werden. Auf der Männer- und Frauenseite ist daher je ein Raum zur Aufstellung der erforderlichen Apparate in dem betreffenden Geschoß vorzusehen.

Außerdem sind 10 bis 15 Brausezellen auf der Männerseite und 3 bis 5 Brausezellen auf der Frauenseite anzuordnen.

Bei jeder Abteilung für Einzelbäder muß in dem betreffenden Geschoß ein entsprechend großer, direkt anschließender Warteraum vorhanden sein. Ebenso ist für passend gelegene Aborte zu sorgen.

3. Ein römisch-irisches Bad und Dampfbad, ein Kastenschwitzbad, ein elektrisches Lichtbad, ein Duscheraum für temperierbare Dusche nebst kaltem und warmem Vollbad. Alles mit entsprechenden Nebenräumen.

4. Gemeinsam für 1, 2 und 3 ist der Haupt und Nebeneingang mit Haupt-

treppe, Vestibül und Kasse anzuordnen. Die Abgabe der Badewäsche und der deponierten Abonnentenwäsche soll an der Kasse erfolgen. Es ist deshalb in Verbindung mit derselben ein genügend großer Raum zum Aufbewahren derselben vorzusehen. Jedoch bleibt es den Konkurrenten überlassen, auch andere geeignete Vorschläge in dieser Hinsicht zu machen. Die Zugänge zu den einzelnen Abteilungen der Wannen- und Brausebäder, sowie zur Schwimmhalle und zu den Dampf- und Heißluftbädern müssen direkt an die Kasse und das Vestibül anschließen.

5. Eine Wohnung für den Anstaltsleiter ist im Hause Kluse Nr. 5 anzunehmen. Eine bequeme Verbindung mit dem Anstaltsgebäude ist vorzusehen. Das Dienstzimmer des Leiters ist im Hauptgebäude so anzuordnen, daß von ihm aus der ganze Betrieb überwacht werden kann.

6. Das Kesselhaus kann entweder als selbständiger Bau oder als Anbau vorgesehen werden. Dasselbe ist so groß zu wählen, daß zwei Kessel aufgestellt werden können. Ausreichende Kohlenräume sind vorzusehen, auch ist auf gute Anfuhr Bedacht zu nehmen. Der Schornstein muß mindestens 40 m hoch werden.

7. Es ist ein möglichst zentral gelegener Raum als Apparateraum vorzusehen, von dem aus die gesamte Dampf-, Kalt- und Warmwasserleitung übersehen werden kann. Dort sind auch die erforderlichen Warmwasserbereiter und sonstigen Apparate aufzustellen. Erwünscht ist, daß dieser Raum in passende Verbindung mit dem Kesselhause gebracht wird. Die Wasserversorgung des Bades soll zum Teil aus der städtischen Druckwasserleitung, zum Teil aus anzulegenden Brunnen erfolgen. Es ist ein Kaltwasserreservoir von ca. 10 cbm Inhalt in einer Höhe von mindestens 8 m über der höchstgelegenen Wasserentnahmestelle vorzusehen.

8. Für die maschinelle Wäscherei und Trockenanlagen sind genügend große helle Räume im Kellergeschoß vorzusehen. Die Gänge im Kellergeschoß sollen eine bequeme und übersichtliche Unterbringung der vielen Rohrleitungen nach allen Verbrauchsstellen zulassen.

Allgemeine Anordnungen, Bauart und Baustil. Die an der Kluse stehenden Gebäude haben untergeordnete Bedeutung, die ganze Umgebung des Bauplatzes kommt deshalb bei der Wahl des Baustils nicht in Betracht, doch ist es erwünscht, möglichst glatte, einfache Formen zu wählen.

Im übrigen wird die Berücksichtigung folgender allgemeiner Gesichtspunkte verlangt:

a) Zweckmäßige Anordnung der ganzen Bauanlage unter Benutzung des Böschungsterrains der Bahnhofstraße und gefällige Ausbildung der Fronten, insbesondere auch der von der hochgelegenen Bahnhofstraße aus sichtbaren Dächer und Gebäudeteile.
b) Gute Tagesbeleuchtung und direkte Lüftung aller Teile des Gebäudes.
c) Zweckmäßige Lage der einzelnen Räume zueinander zur Vermeidung unnötigen Aufwandes an Bedienungspersonal.
d) Künstlerische jedoch einfache Gestaltung des ganzen Gebäudes von außen und innen.
e) Möglichste Beschränkung der Baukosten durch gedrängte Gruppierung der einzelnen Gebäudeteile und Räume unter Beachtung der Programmforderungen.

Die Gesamtbaukosten sollen 220 000 M. nicht übersteigen.

Der Berechnung des kubischen Inhaltes ist die Höhe vom Kellerfußboden bis zur Dachtraufe zugrunde zu legen.

Der Wettbewerb soll zur Gewinnung einer Reihe verschiedenartiger Ideen, insbesondere über die beste Ausnutzung des für eine Badeanstalt sehr gut gelegenen, aber für die Bebauung nicht sehr günstigen Bauplatzes dienen. Es werden daher nur Skizzen in einfacher Linienzeichnung verlangt, welche in Tusche auszuziehen und farbig anzulegen sind.*)

Es sind zu liefern:

1. Grundrisse sämtlicher Geschosse einschl. des Untergeschosses.
2. Vier Ansichten des Gebäudes.
3. Die zur Klarlegung der Anlage erforderlichen Schnitte. (Alle vorgenannten Pläne im Maßstab 1 : 200.)
4. Ein Lageplan, in welchem der Erdgeschoßgrundriß anzudeuten ist.
5. Eine perspektivische äußere Ansicht der Bauanlage von der Bahnhofstraße aus gesehen.

Die Grundrißzeichnungen sollen die Hauptmaße der einzelnen Räume und ihre Zweckbestimmung enthalten. Ebenso sind die für

*) Es sind nur die Grundrisse und die durchschnittenen Gebäudeteile in der Materialfarbe anzulegen oder mit Farbstift zu schraffieren.

die Klarlegung des Betriebes und der Einrichtungen erforderlichen Einzeichnungen darin zu machen.

Es sind drei Preise ausgesetzt und zwar:
für einen ersten Preis 1500 Mark,
„ „ zweiten „ 1000 „
„ „ dritten „ 500 „

Das Preisgericht kann die Preise anderweitig verteilen, falls das Ergebnis des Wettbewerbs dies notwendig macht. Der Magistrat der Stadt Iserlohn behält sich das Recht vor, weitere Entwürfe für je 300 Mark anzukaufen.

Preisrichter: StadtbauratKullrich, Dortmund, Stadtbaurat Bluth, Bochum, Stadtbaurat Falkenroth, Iserlohn, Badeinspektor Bloch, Elberfeld, Bürgermeister Hölzerkopf, Iserlohn, Stadtverordneter Dr. Becker, Iserlohn, Stadtverordneter Bauunternehmer O. Schmidt, Iserlohn.

URTEIL DER PREISRICHTER.

Eingegangen waren 44 Entwürfe, von denen 5 zur engsten Wahl gestellt wurden. Das Preisrichterkollegium beschloß einstimmig, von der Verteilung unterschiedlicher Preise abzusehen und die zur Verfügung stehenden 3000 M. in drei gleichen Preisen von je 1000 M. den nachstehenden Projekten zuzuerkennen:

Kennwort: „Straßentreppe“, Herren Architekten Meißner & Liborius, Magdeburg.

Kennwort: „Klar“, Herr Stadtbauinspektor Kling in Darmstadt.

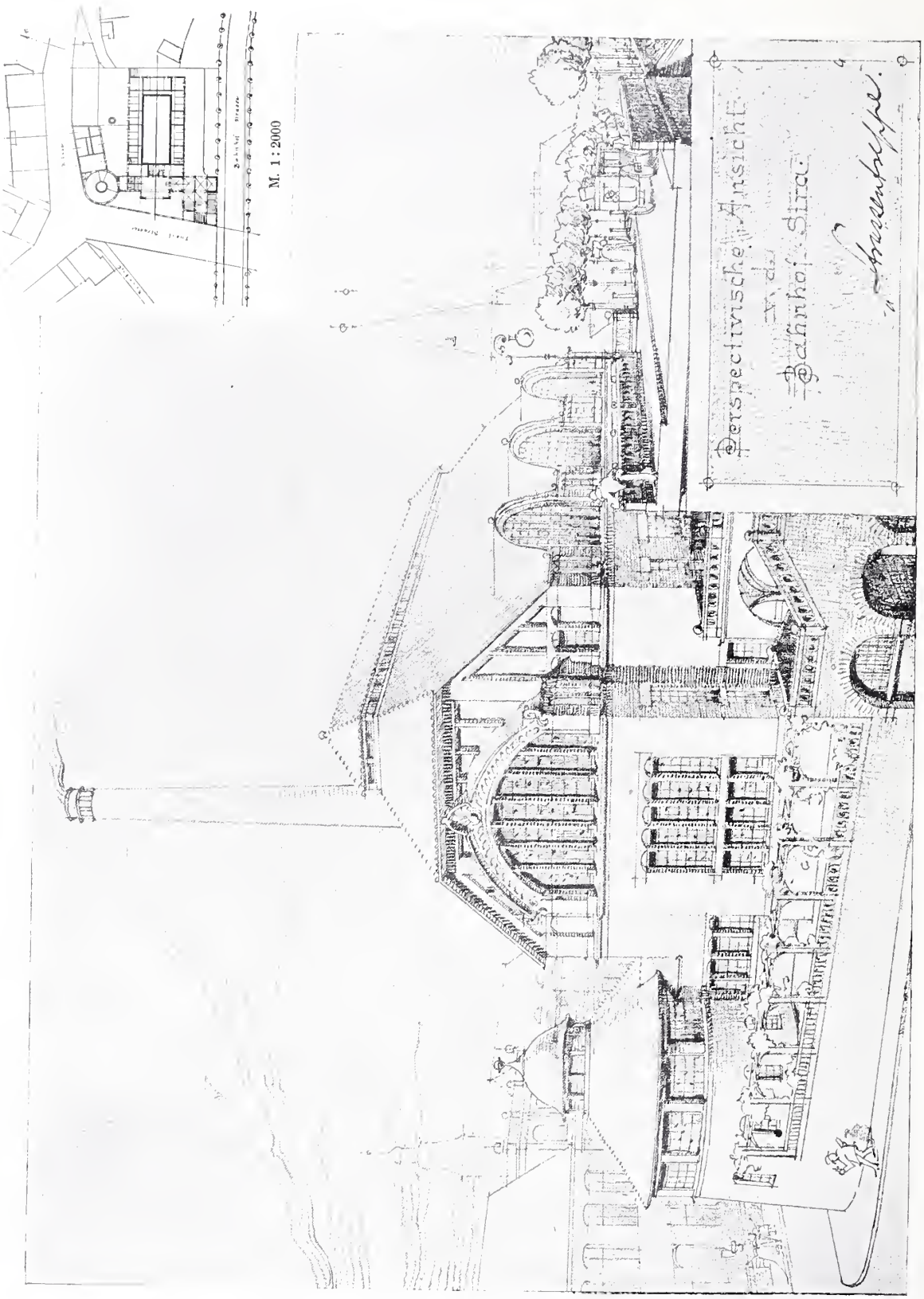
Kennwort: „Eine Idee“, Herr Architekt Alwin Genschel in Hannover.

AUS DEM URTEIL.

Der Entwurf 7 zeichnet sich durch klare, knappe und übersichtliche Grundrißbildung aus. Die Zugangsverhältnisse von der Bahnhofstraße bedürfen jedoch einer Verbesserung. Geschickt ist die römisch-irische Abteilung in einen besonderen Flügel gelegt, ebenso geschickt ist die Anlage der Wannen- und Brausebäder unter der Schwimmhalle. Das im Programm verlangte Wasserreservoir fehlt, auch die Lage der Kessel ist nicht einwandfrei. Die Raumgestaltung der Schwimmhalle und ihre Beleuchtung ist trefflich, die Architektur gefällig; die Gruppierung der einzelnen Bauteile trägt den Schwierigkeiten der Baustelle in glücklicher Weise Rechnung.

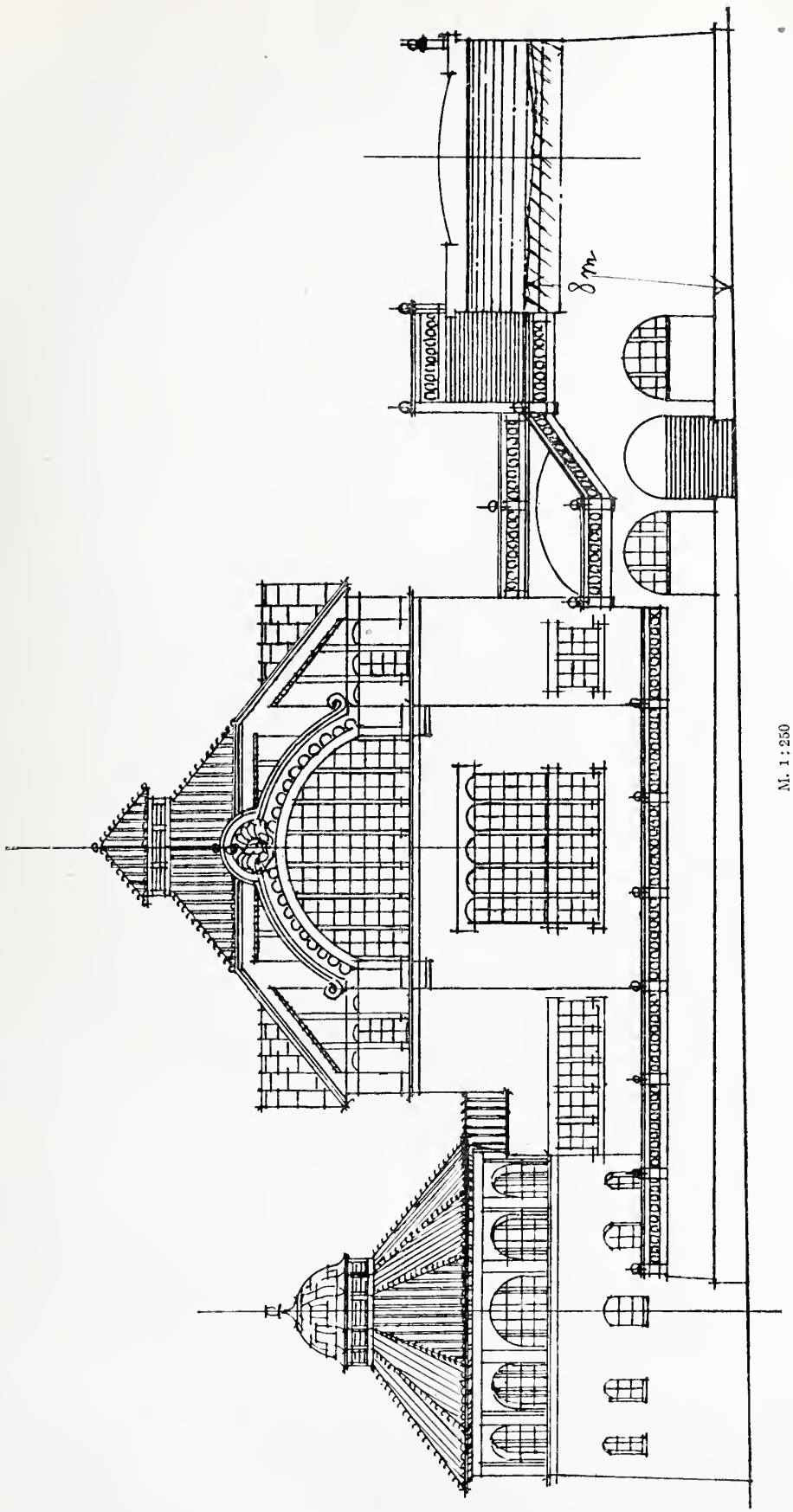
Die Gesamtdisposition des Entwurfs 12 ist gleichfalls klar und übersichtlich, namentlich in bezug auf die Ausgestaltung des Zugangs von der Bahnhofstraße und von der Kluse. Die Anordnung eines Teiles der Wannenbäder läßt jedoch zu wünschen übrig, weil sie nicht direkt beleuchtet und belüftet sind. Auch ist die Treppenanlage im Vestibül verbesserungsbedürftig, da der Verkehr zur Kasse und zu den 1 Treppe höher belegenen römisch-irischen Bädern besser getrennt werden muß. Die Raumwirkung der Schwimmhalle dürfte eine glücklichere werden, wenn die Lichtzuführung nicht oben in der Decke, sondern seitlich angeordnet wird. Die Fassaden sind in ansprechenden Barockformen ausgebildet, die Gruppierung um den Turm über dem Vestibül wirkt stattlich; erwünscht wäre jedoch gewesen, für die Fenster der Schwimmhalle eine Gestalt zu wählen, die sich nicht so eng an den Wohn- oder Geschäftshauscharakter anschließt, und ferner auch die lange horizontale Dachtraufe stellenweise zu unterbrechen. Das Projekt gestattet eine spätere Erweiterung.

Der Entwurf 29 zeichnet sich bei geschickter Grundrißlösung durch ein vorzüglich beleuchtetes Treppenhaus aus. Der Ruheraum der in einem besonderen Flügel gut disponierten römisch-irischen Abteilung ist zu klein geraten und dürfte zweckmäßig durch die zwischen dem Vestibül und dem Ruheraum liegenden Räume vergrößert werden. Für die Brausebäder fehlt das im Programm vorgesehene Wartezimmer. Die Ausgestaltung der Schwimmhalle, die auch nach außen charakteristisch ausgesprochen wird, ist gut. Nicht zu billigen ist dagegen die Zusammenfassung der kleinen Wannenbadfenster zu dem großen Motiv, welches den Giebel an der Bahnhofstraße schmückt. Durch die Wiederholung eines ähnlichen Giebels nach der Inselstraße und die Durchführung des massiven Turmes kommt der Verfasser zu einem Raumaufwand, der die Innehaltung der Kostensumme von 200000 M. unmöglich erscheinen läßt.



Situation und perspektivische Ansicht von der Bahnhofstraße.

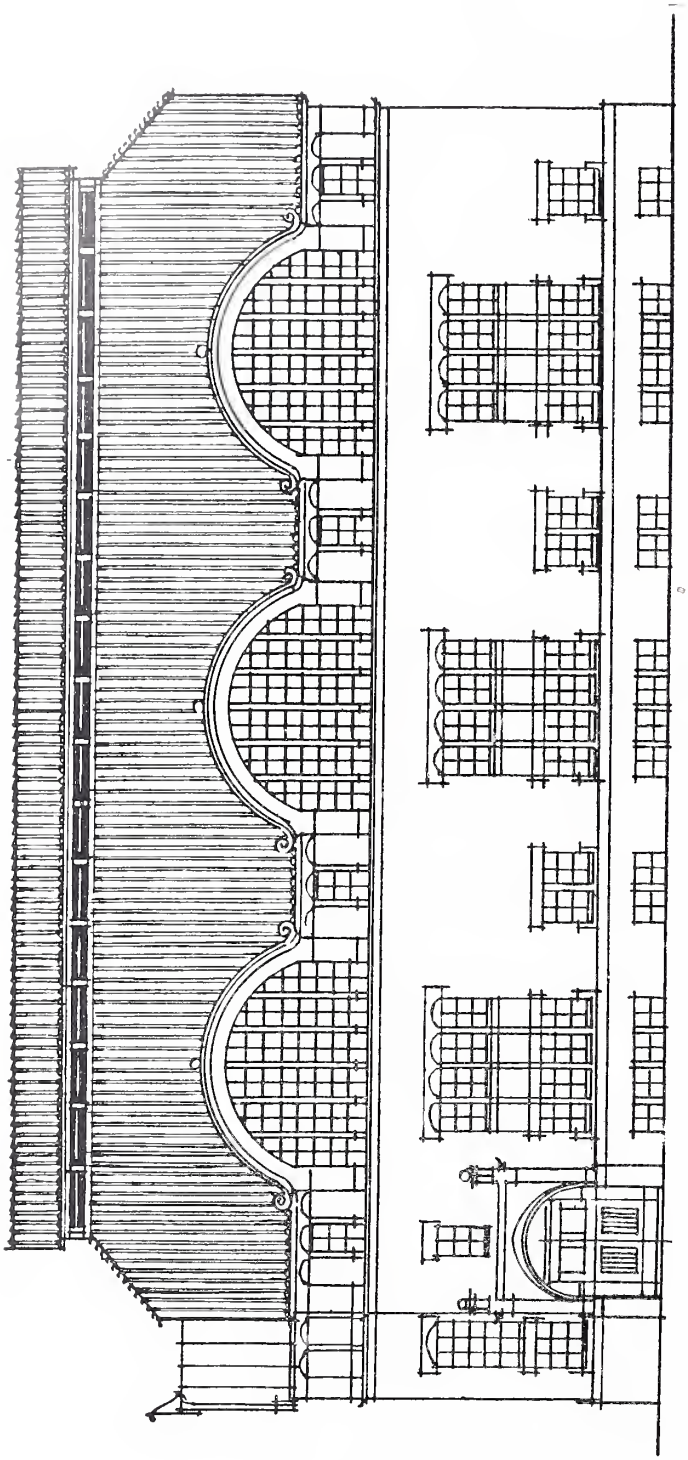
(Kennwort: Strassentreppe.)



M. 1 : 250

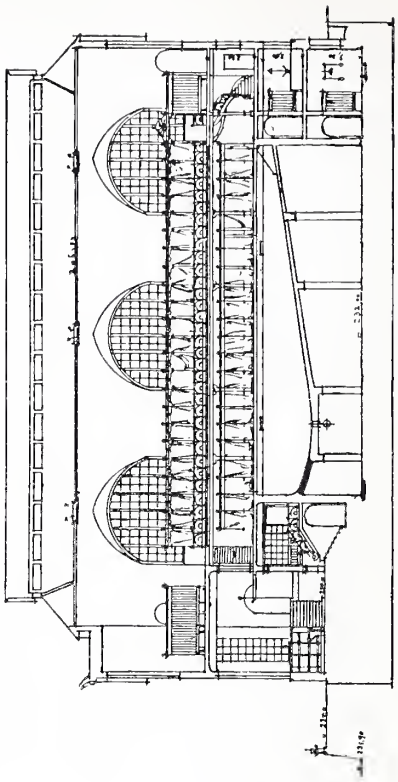
Ansicht nach der Inselstraße.

(Kennwort: Strassentreppe.)

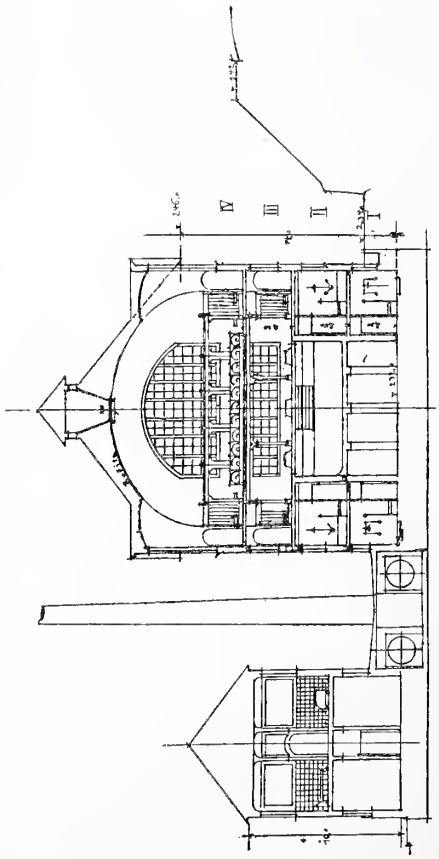


M. 1:250

Ansicht nach der Bahnhofstraße.



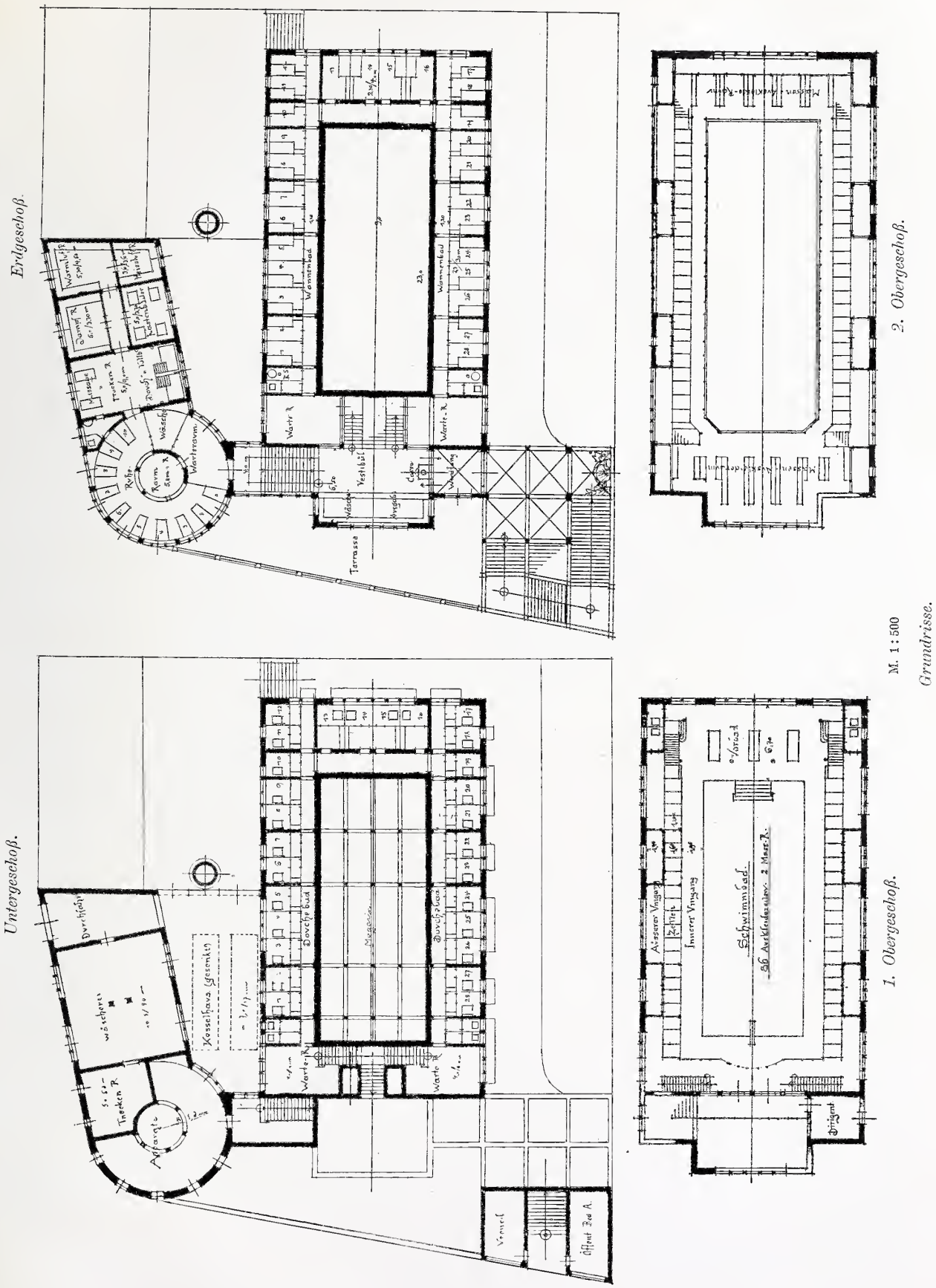
Längsschnitt.



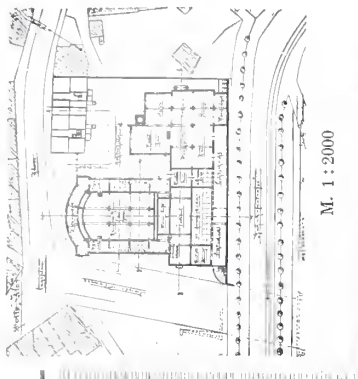
M. 1:500

Querschnitt.

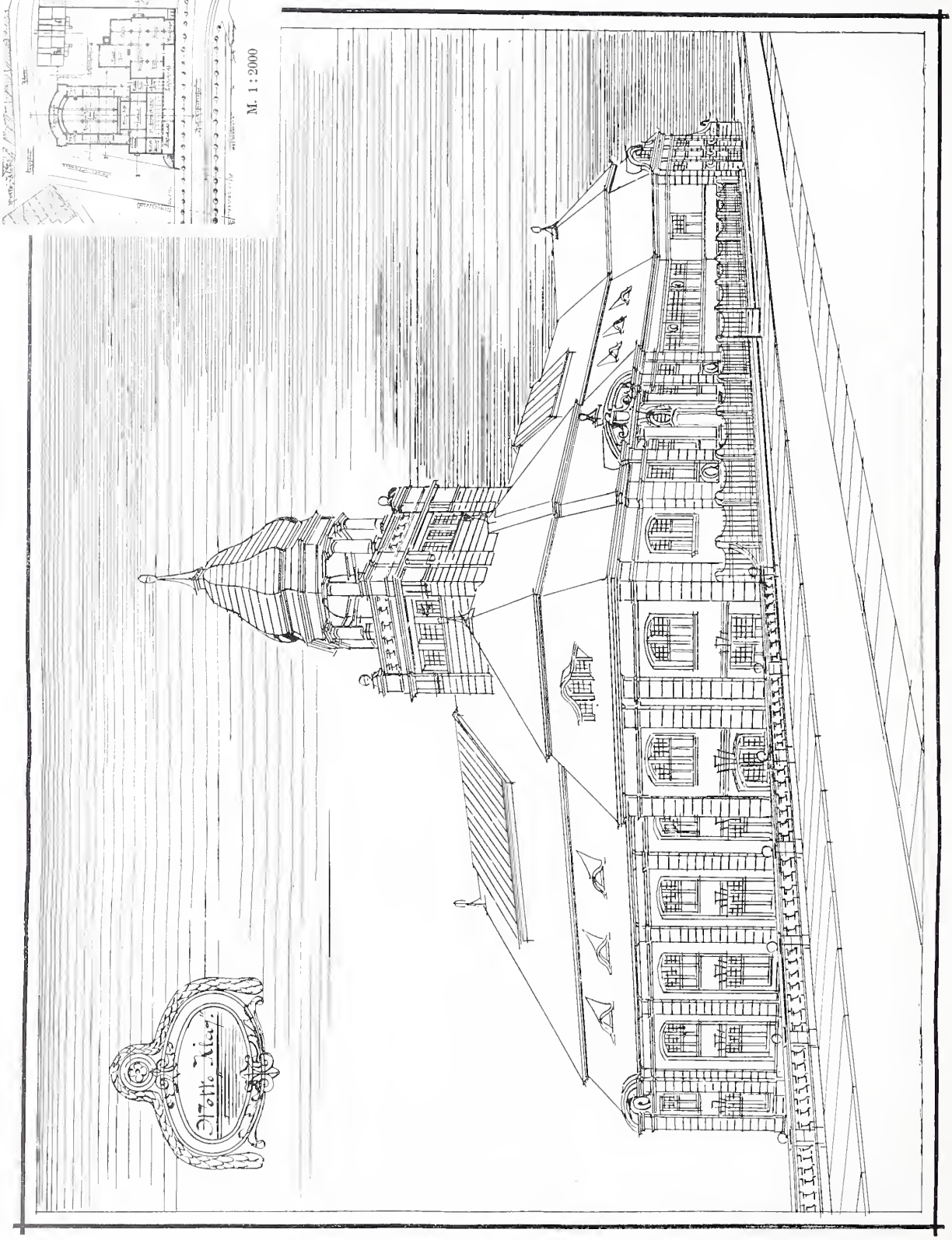
(Kennwort: Strassentreppe.)



(Kennwort: Strassentreppe.)

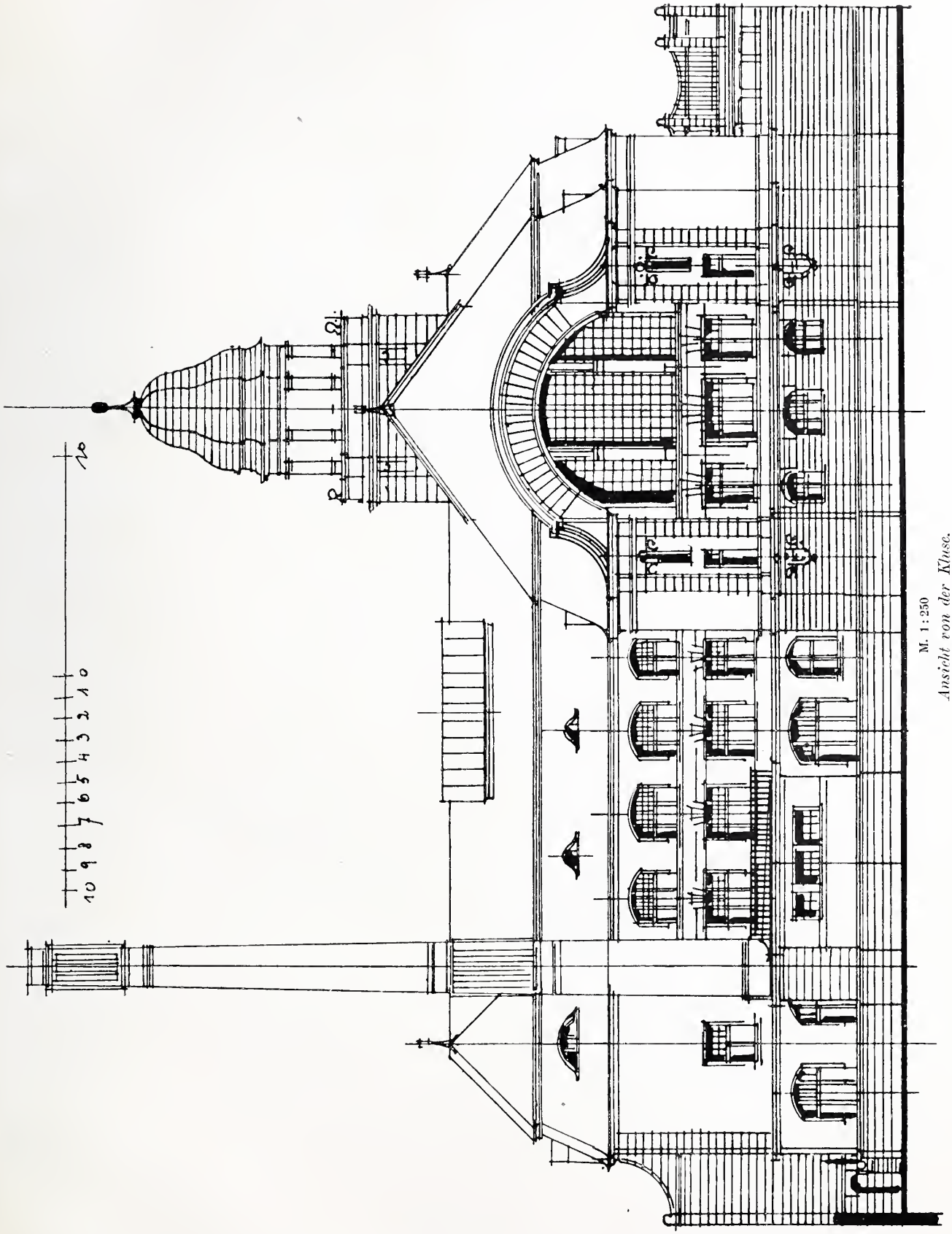


M. 1 : 2000



Situation und Perspektive.

(Kennwort: Klar.)

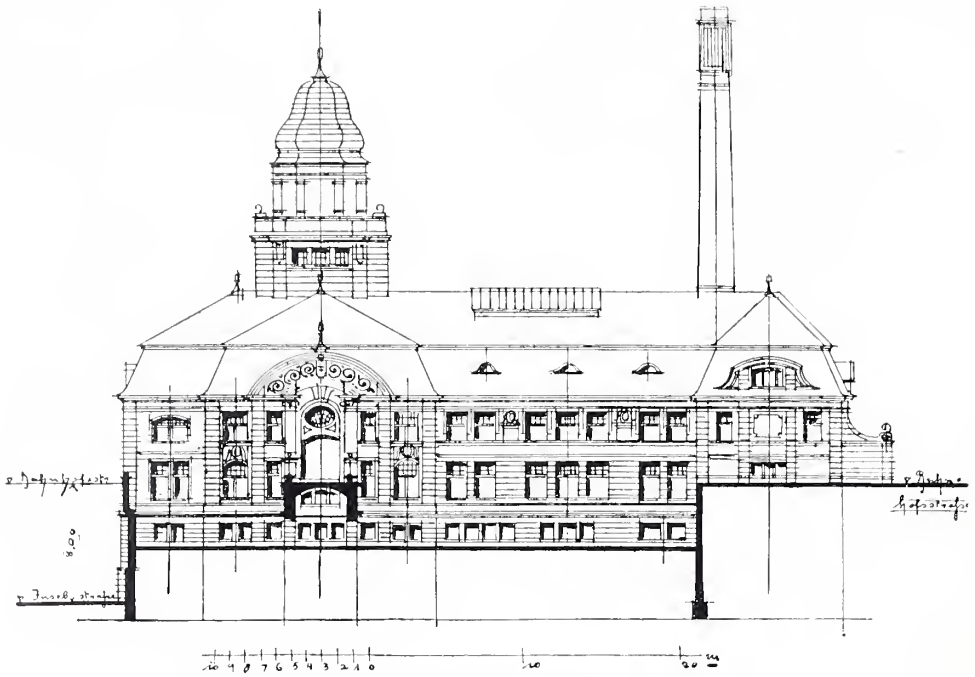


M. 1:250
Ansicht von der Kluse.

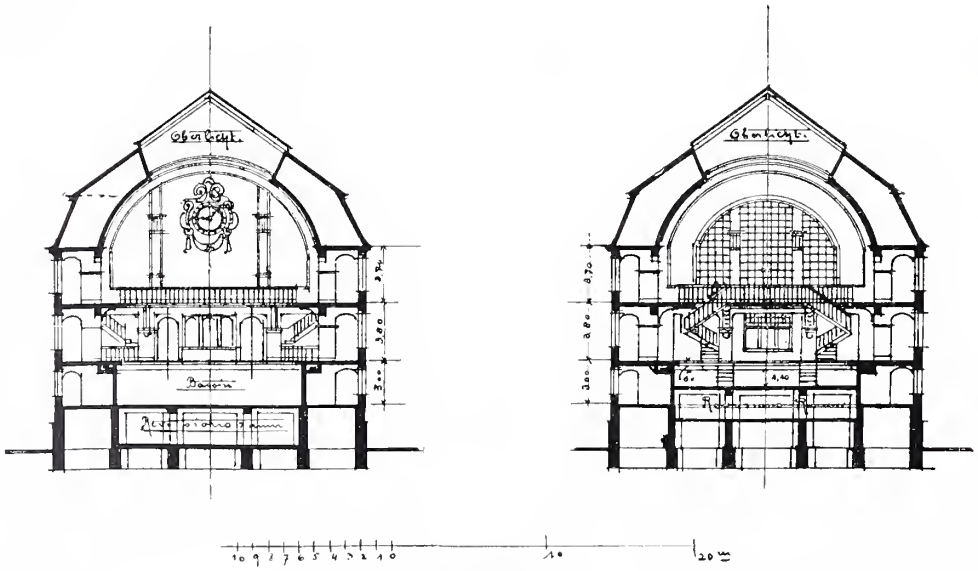
(Kennwort: Klar.)

ENTWURF NR. 2

KLING, DARMSTADT.



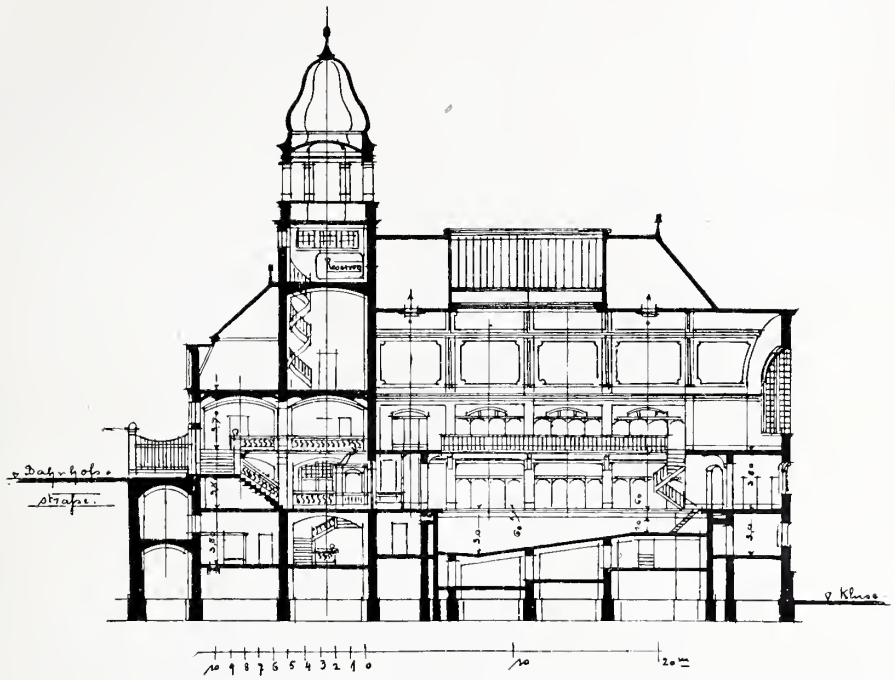
Ansicht von der Bahnhofstraße.



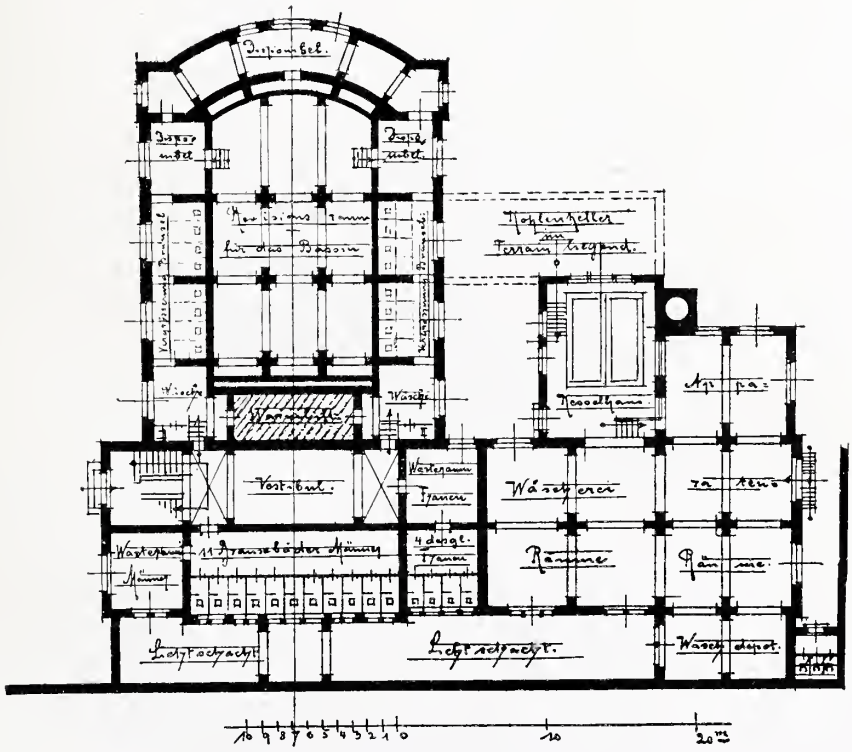
Querschnitte.

M. 1 : 500

(Kennwort: Klar.)



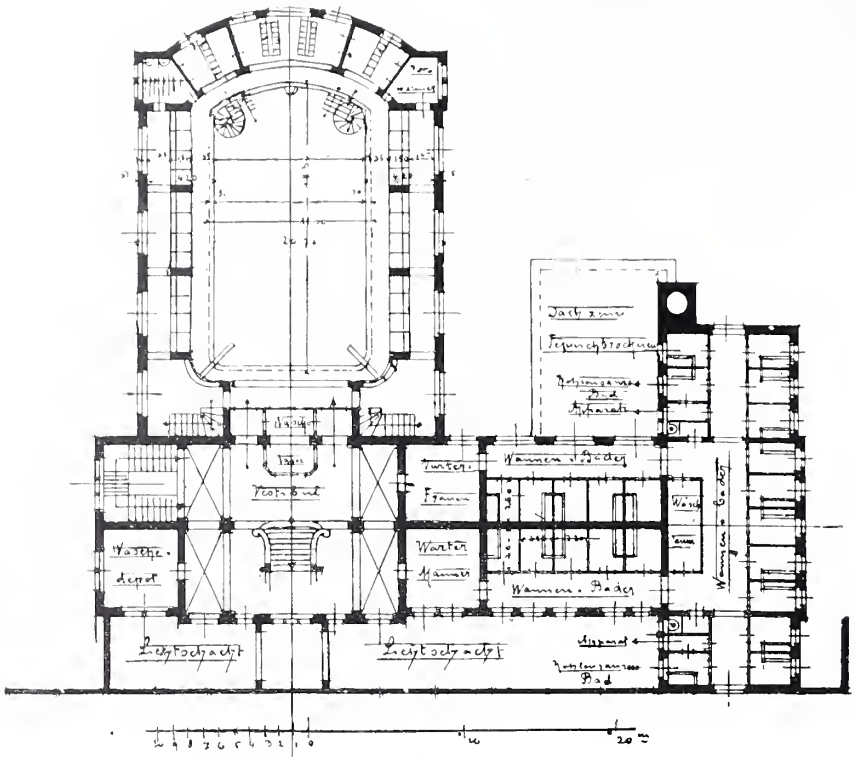
Längsschnitt.



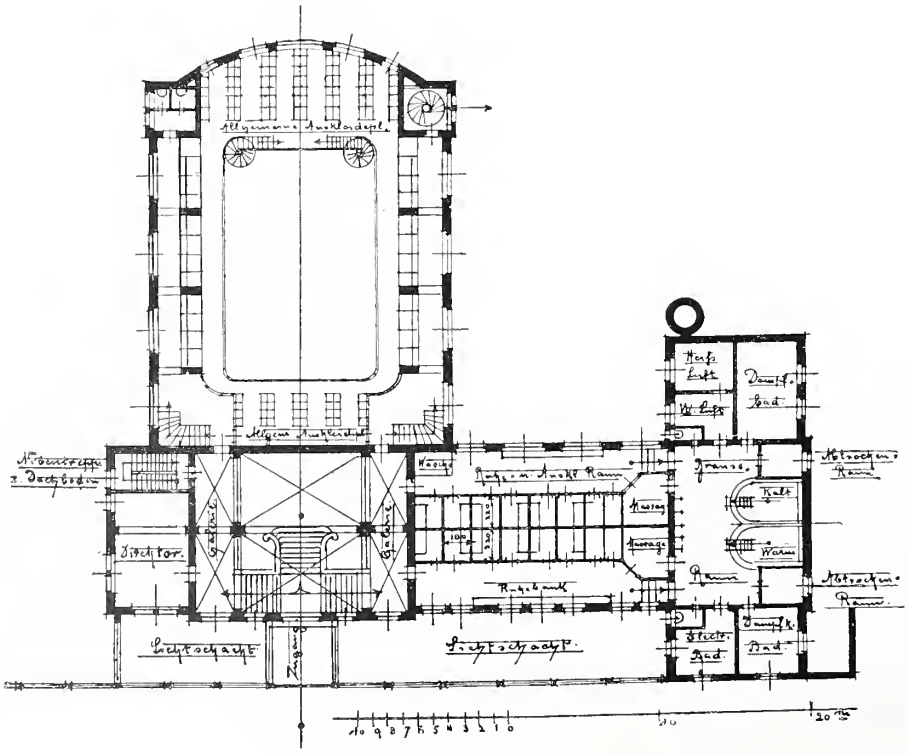
Grundriß des Untergeschosses.

M. 1 : 500

(Kennwort: Klar.)



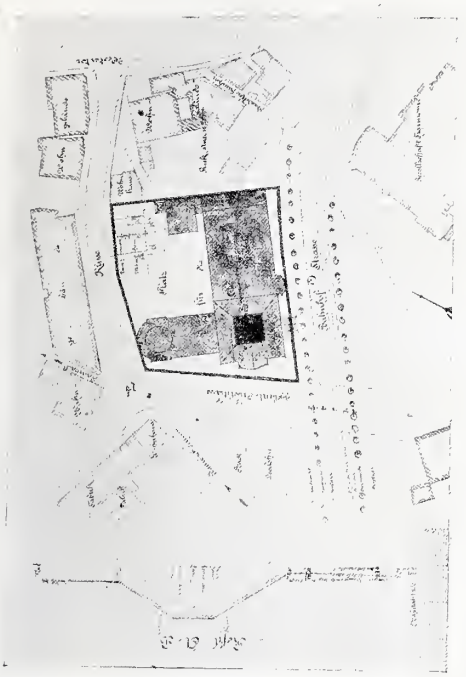
Obergeschoß.



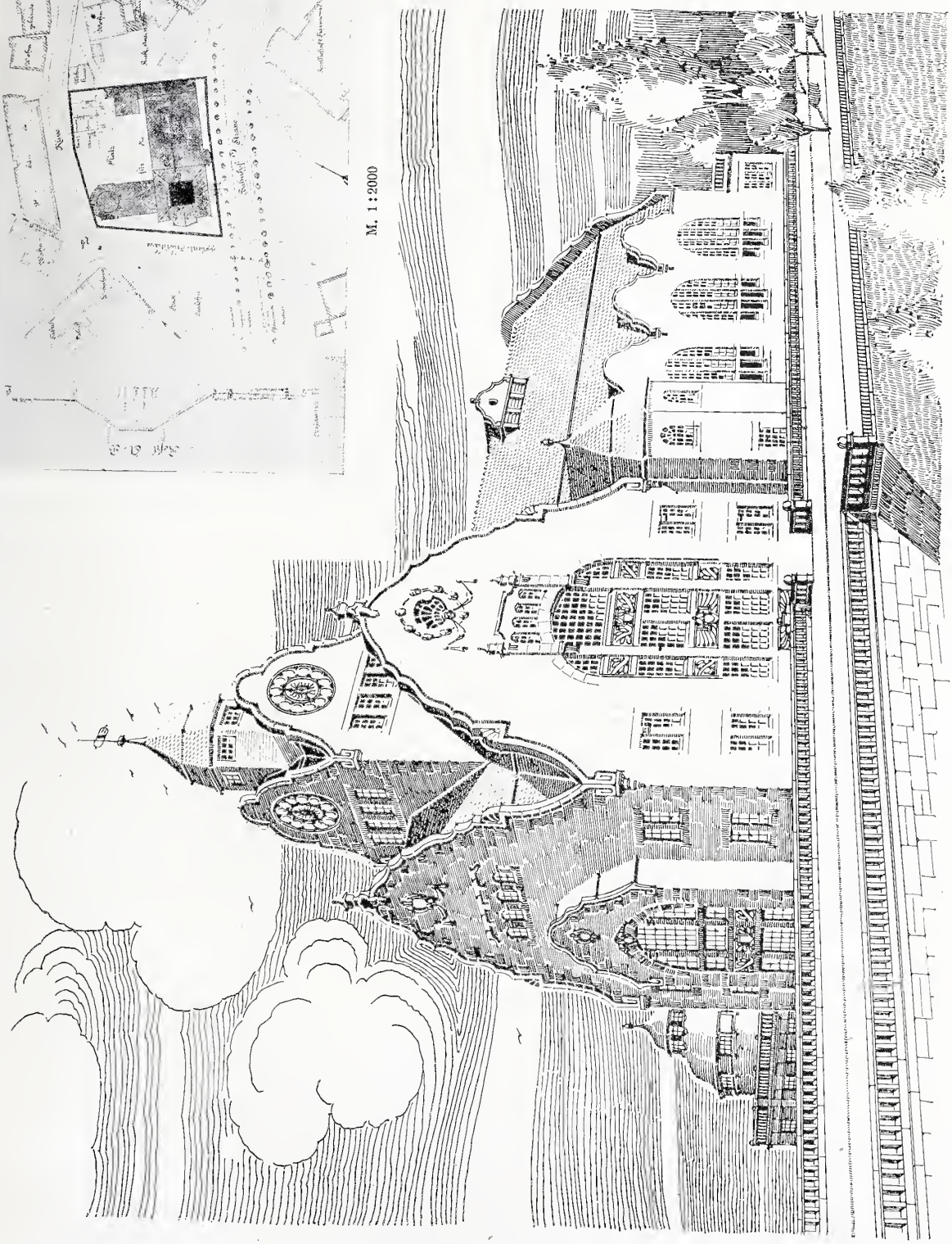
Erdgeschoß.

M 1 : 500

(Kennwort: Klar.)



M. 1:2000

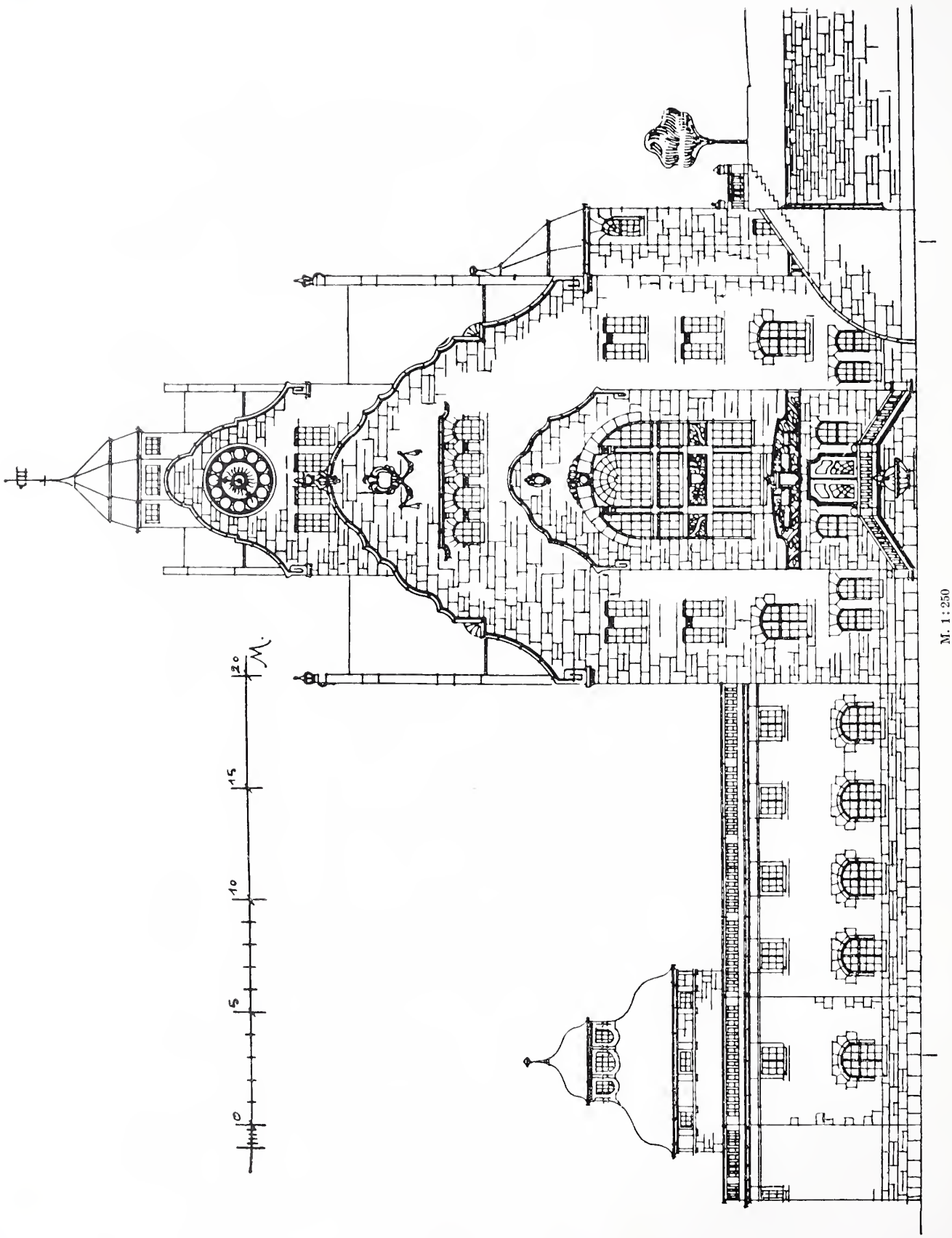


Situation und Perspektive.

(Kennwort: Eine Idee.)

ENTWURF NR. 3.

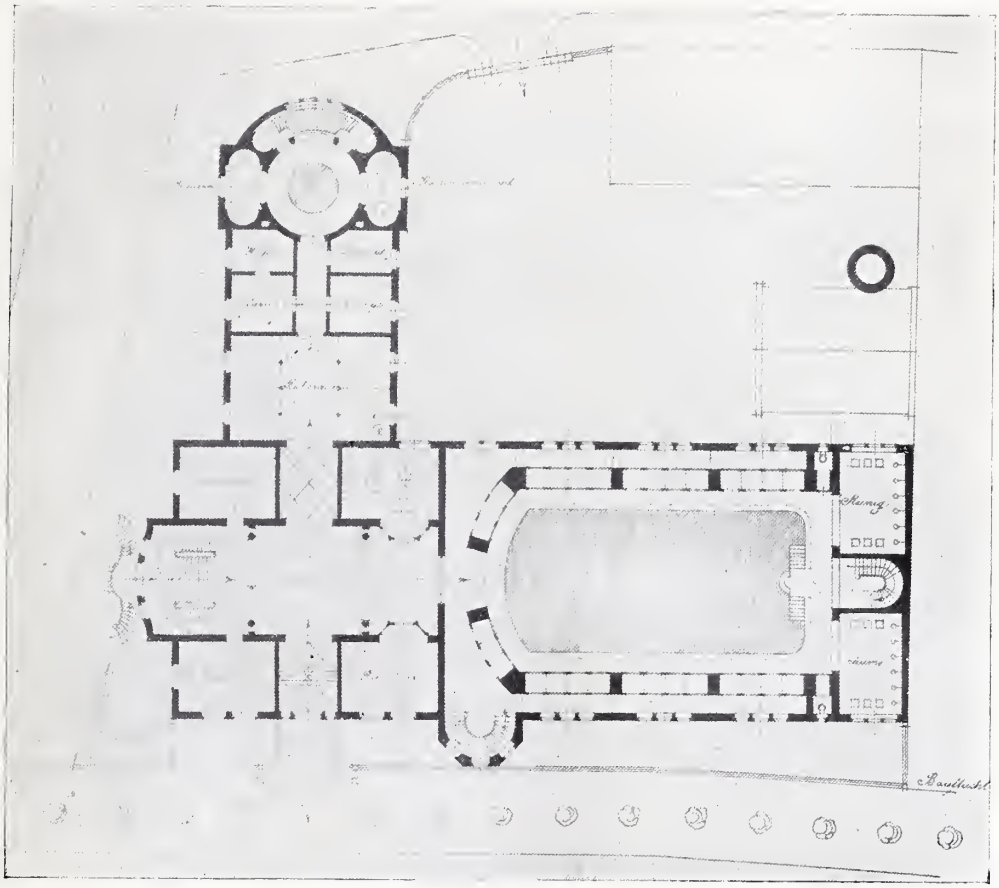
ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.



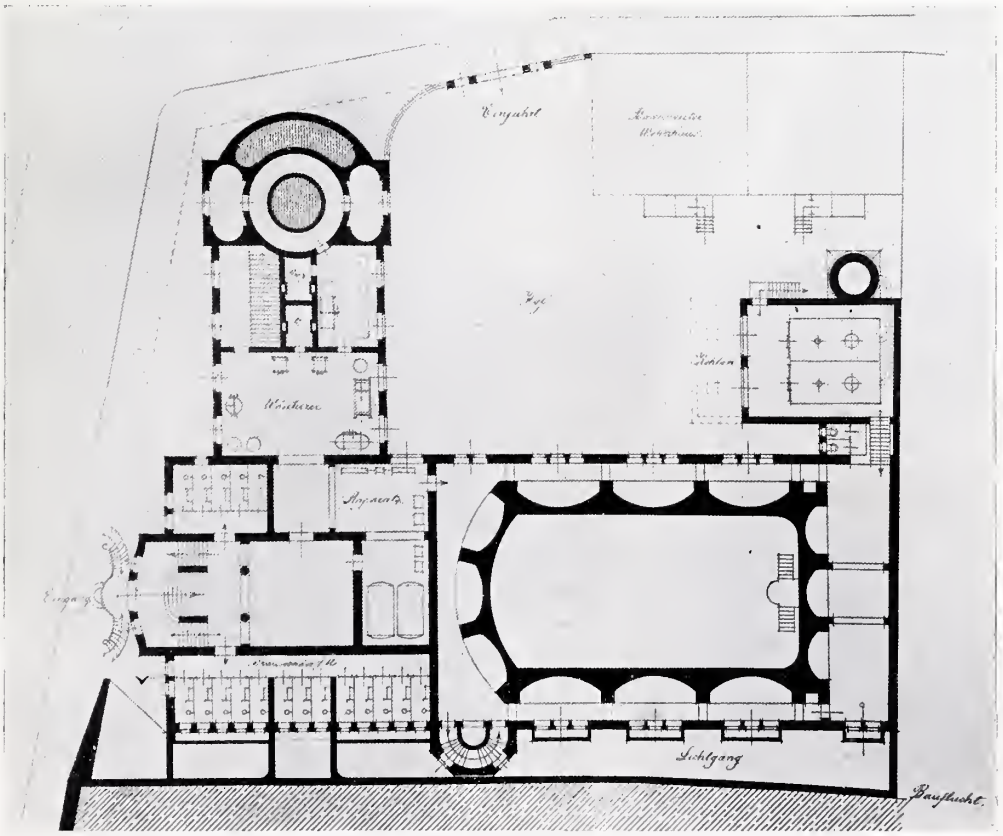
(Kennwort: Eine Idee.)

ENTWURF NR. 3.

ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.



Erdgeschoß.

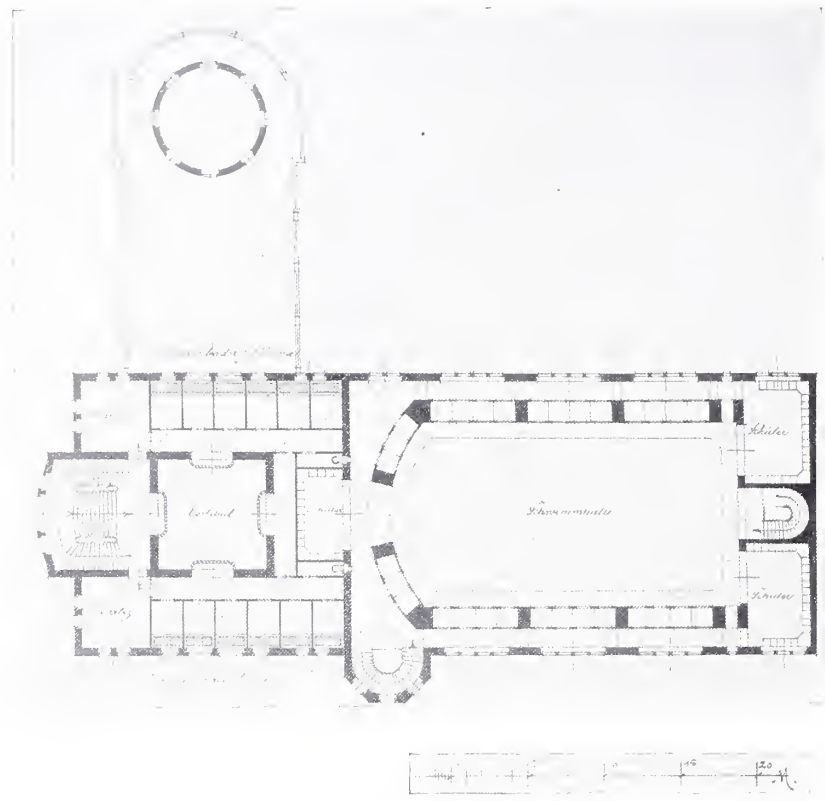


Untergeschoß.

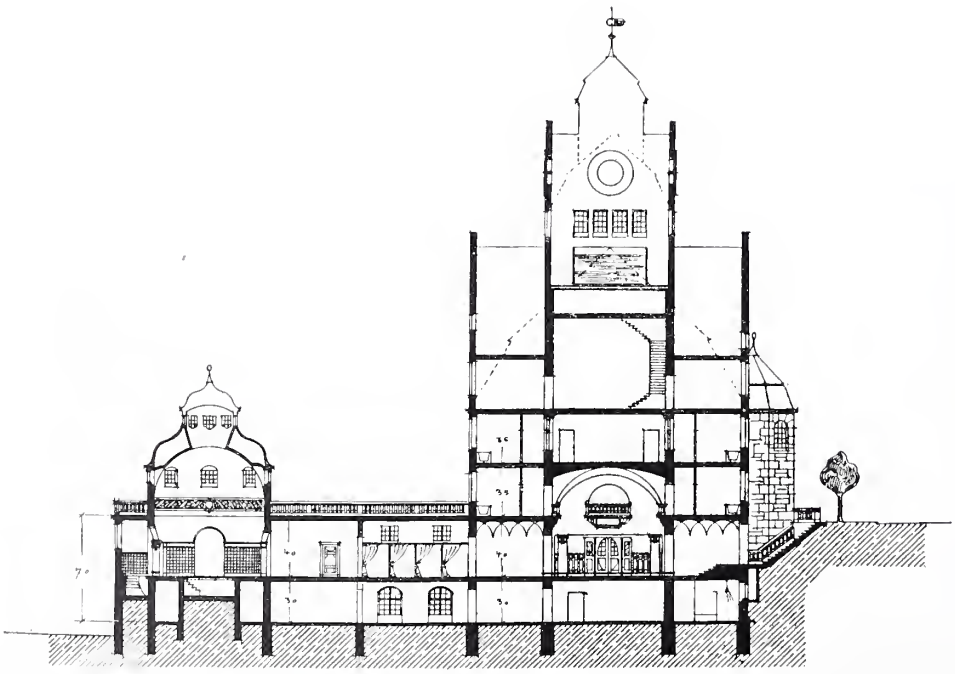
M. 1 : 500

(Kennwort: Eine Idee.)

ENTWURF NR. 3. ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.



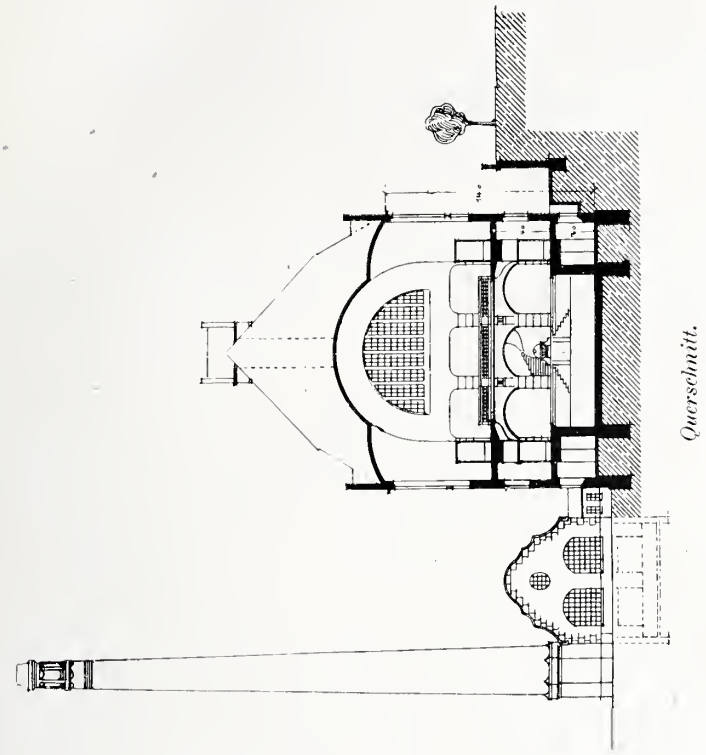
1. Obergeschoß.



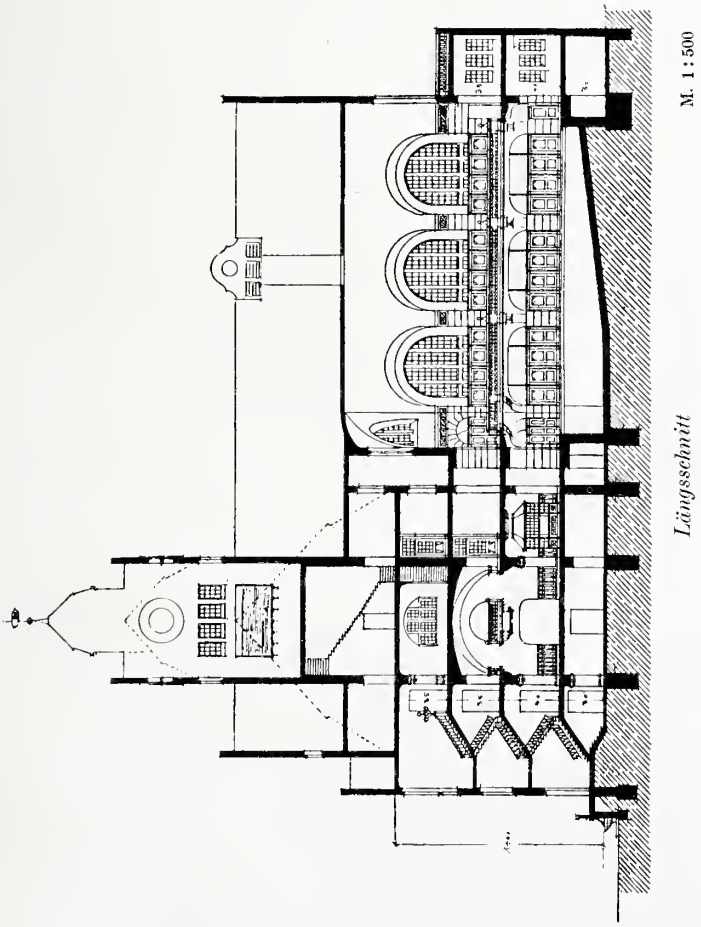
Querschnitt.

M 1 : 500

(Kennwort: Eine Idee.)

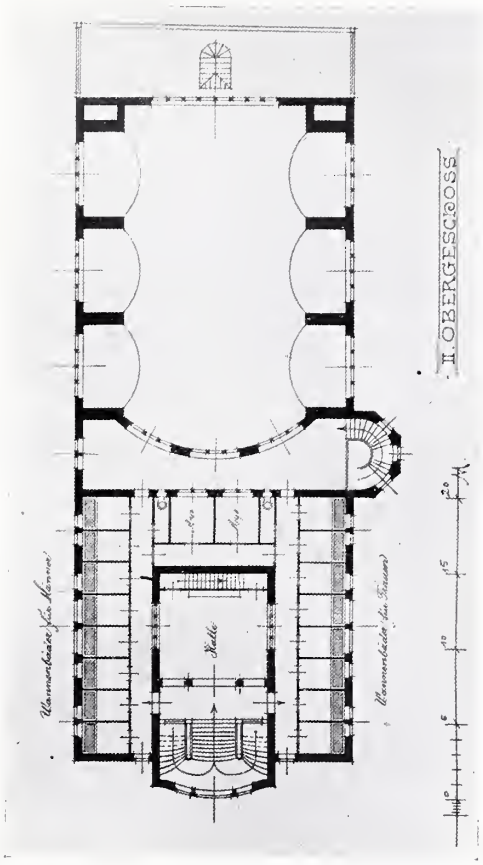


Querschnitt.



Längsschnitt

M. 1:500



2. Obergeschoß.

(Kennwort: Eine Idee.)

ENTWURF NR. 3.

ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.

B. REALSCHULGEBÄUDE FÜR EISLEBEN.

ADOLF BRUCKNER, MÜNCHEN — GEORG BEYER, ERFURT — PETER KLOTZBACH, BARMEN — FRITZ MÜLLER, STUTTGART.

KONKURRENZ-BEDINGUNGEN.

Allgemeine Bestimmungen. Zur Erlangung von Vorentwürfen zum Neubau eines Realschulgebäudes nebst Turnhalle und Direktorwohnung wurde ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben. Zur Teilnahme an demselben sind alle in Deutschland ansässigen deutschen Architekten berechtigt.

Der Lageplan veranschaulicht Form und Größe des Bauplatzes. Die Verteilung der Gebäude auf demselben bleibt den Bewerbern freigestellt.

An die dem Bauplatze zugewendete Giebelwand des Hauses Königstraße 17 darf unmittelbar angebaut werden.

An Zeichnungen werden verlangt: ein Lageplan 1 : 500, die Grundrisse sämtlicher Geschosse im Maßstabe 1 : 200, die Hauptansicht im Maßstabe 1 : 100; die übrigen wesentlichen Ansichten und die zur Klarstellung des Entwurfes erforderlichen Schnitte im Maßstabe 1 : 200.

Die Einreichung einer Perspektive, welche von einem nach der Örtlichkeit möglichen, im Lageplane kenntlich zu machenden Standpunkte aus zu konstruieren ist, bleibt den Bewerbern freigestellt.

In den Grundrissen sind die Räume mit den dem nachstehenden Raumverzeichnis entsprechenden Nummern zu versehen und die Hauptabmessungen und der Flächeninhalt einzutragen; in den Querschnitten sind die Höhenmaße anzugeben.

Bezüglich der Stilformen und der Baumaterialien werden keinerlei Vorschriften gemacht.

Für die Herstellung der Bauten einschließlich aller Nebenanlagen (Umwehrung, Hofbefestigung, Be- und Entwässerung), jedoch ausschließlich der Ausstattung mit Mobilien stehen insgesamt 220 000 M. zur Verfügung, von welcher Summe bis zu 20 000 M. auf die Wohnung des Direktors verwendet werden können.

Für die Fundierung sind besondere Kosten nicht in Ansatz zu bringen, da der Baugrund aus gutem, tragfähigem Lehm besteht. Dagegen ist zu berücksichtigen, daß das Schulgebäude mit Wasserleitung, Gasbeleuchtung und Zentralheizung ausgestattet werden soll.

Es wird bei der Beurteilung der eingegangenen Entwürfe besonderer Wert darauf gelegt werden, ob die entworfenen Bauten nach Ansicht der Preisrichter für die ausgeworfene Kostensumme auch wirklich ausgeführt werden können.

Für die von den Preisrichtern als beste Lösungen anerkannten Entwürfe sind folgende Preise ausgesetzt:

ein erster	Preis von	1500 Mark,
ein zweiter	Preis von	1000 „
ein dritter	Preis von	500 „
	zusammen	3000 Mark.

Auf einstimmigen Beschluß des Preisgerichts kann diese Summe auch in anderer Weise verteilt werden.

Die Gemeinde behält sich vor, weitere Entwürfe zum Preise von je 400 M. anzukaufen. Ebenso behält sich dieselbe vor, die weitere architektonische Bearbeitung der Pläne einem der Preisrichter zu übertragen, ohne jedoch eine dahingehende Verpflichtung zu übernehmen.

Die Entwürfe müssen in allen Teilen den Bestimmungen der Polizei-Verordnung, betreffend das Bauwesen in den Städten des Regierungsbezirks Merseburg, vom 31. März 1884 entsprechen.

Auf die Möglichkeit einer späteren Erweiterung des Schulgebäudes ist bei der Plangestaltung Rücksicht zu nehmen.

Raumverzeichnis.

Nr.	Anzahl und Bezeichnung der Räume	Grösse der Räume	Bemerkungen
1—8	8 Klassenzimmer	je 8,60, 6,30 m	Die Klassenzimmer müssen so angeordnet sein, dass sie täglich einmal von direktem Sonnenlicht getroffen werden. Vollkommene Südlage ist ausgeschlossen.
9—10	2 desgl.	je 7,30, 6,30 m	
11	1 Zeichensaal	rd. 90 qm	Muss nach Norden liegen.
12	1 Raum für Modelle	rd. 25 qm	Muss neben dem Zeichensaal liegen.
13	1 Singsaal	70 qm	
14+15	2 Zimmer für Physik . . .	zus. rd. 110 qm	
	mit Vorbereitungszimmer . .	rd. 30 qm	
16+17	2 desgl. für Chemie	zus. rd. 110 qm	
	mit Vorbereitungszimmer . .	rd. 30 qm	
18	1 Sammlungszimmer für Naturalien	rd. 60 qm	Kann nach Norden liegen.
19	1 Lehrmittelzimmer	rd. 25 qm	Desgl.
20	1 Lehrerbibliothek	rd. 60 qm	Desgl.
21	1 Direktorzimmer	rd. 30 qm	Lage wie bei Nr. 1—10.
22	1 Vorzimmer zu vorigem . .	rd. 15 qm	
23	1 Konferenzzimmer	rd. 35—40 qm	Lage wie bei Nr. 1—10.
24	1 Aula	rd. 200 qm	Kann in das Schulgebäude eingebaut oder auch mit der Turnhalle in einem Anbau oder einem besonderen Gebäude untergebracht werden. In letzterem Falle ist auf eine gute Verbindung mit dem Hauptgebäude Bedacht zu nehmen.
25	1 Turnhalle	rd. 200 qm	Wie zu 24. Wird jedoch die Turnhalle allein (ohne die Aula) in einem besonderen Gebäude angeordnet, so ist eine direkte Verbindung mit dem Schulgebäude nicht unbedingt erforderlich.
26+27	2 Kleiderablagen	je rd. 25 qm	In unmittelbarer Verbindung mit der Turnhalle.
28	1 Waschraum	rd. 15 qm	
29	Aborte für Lehrer und Schüler in angemessener Anzahl und Grösse.		Die Lage der Abortanlagen bleibt vollständig freigestellt, jedoch sind dieselben so anzuordnen, dass bei Verwendung von Wasserspülung die Fäkalien in eine gemeinsame Grube geleitet werden können.
	1 Direktorwohnung. Dieselbe soll enthalten:		Kann in dem Schulhause selbst oder in einem besonderen Gebäude, dessen Lage vollkommen freigestellt ist, untergebracht werden.
30—32	3 Wohnzimmer.		
33—35	3 Schlafzimmer.		
36	1 Baderaum.		
37	1 Klosett.		
38	1 Küche.		
39	1 Speisekammer.		
40	1 Mädchenkammer.		
41	1 Abort für Dienstboten.		
42	1 Waschküche.		
43	1 Trockenboden.		
44	Einige Kellerräume.		
	1 Kastellanwohnung. Dieselbe soll enthalten:		Ist möglichst im Schulgebäude selbst einzurichten, muss aber einen besonderen Eingang haben.
45, 46	2 Stuben.		
47	1 Kammer.		
48	1 Küche.		
49	1 Abort.		
50—51	2 Kellerräume.		

PREISRICHTER.

Geheimer Baurat Prof. Dr. Hugo Licht, Leipzig.
Stadtbaurat Karl Rehorst, Halle a. S.
Königlicher Baurat Vetter, Eisleben.
Bürgermeister Welcker, Eisleben.
Königlicher Kreisarzt Medizinalrat Dr. Hauch, Eisleben.
Rentier Friedrich Fiedler, Eisleben.
Zimmermeister C. Voigt, Eisleben.
Realschuldirektor Dr. Müller, Eisleben.
Königlicher Bergrat Schrader, Eisleben.

URTEIL DER PREISRICHTER.

Eingegangen waren 86 Entwürfe, von denen 6 zur engsten Wahl gestellt wurden. Das Preisgericht beschloß, von der Verteilung unterschiedlicher Preise abzusehen und je 2 Preise von 1000 M. und je 2 Preise von 500 M. zu verteilen.

Ein erster Preis. Kennwort: Am Stadtgraben. Herr Architekt Adolf Bruckner, München.

Ein erster Preis. Kennwort: Dr. Martin Luther. Herr Architekt Georg Beyer, Erfurt.

Ein zweiter Preis. Kennwort: Vorwärts. Herr Architekt Peter Klotzbach, Barmen.

Ein zweiter Preis. Kennwort: Central, Herr Architekt Fritz Müller, Erfurt.

AUS DEM URTEIL.

Kennwort: „Am Stadtgraben."

Die Fassade ist für die Bedürfnisse einer Kleinstadt besonders ansprechend und einfach, sodaß die Ausführbarkeit mit den zu Gebote stehenden Mitteln nicht in Frage steht. Dagegen zeigt der Grundriß Mängel, welche sich jedoch bei einer weiteren Bearbeitung ohne Mühe beseitigen ließen.

Kennwort: „Dr. Martin Luther."

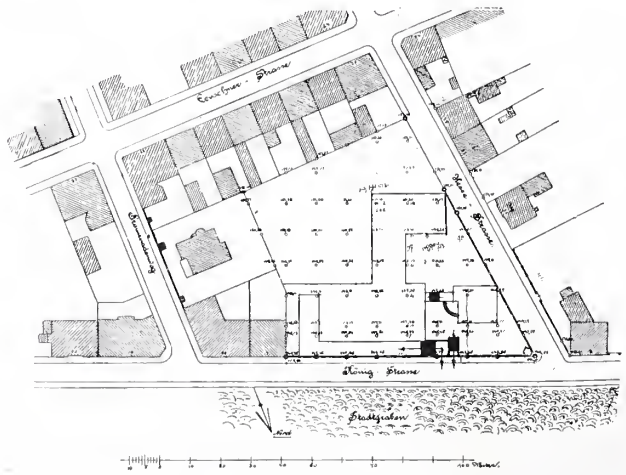
Grundriß ist klar und übersichtlich. Dagegen erscheint es zweifelhaft, ob für die ausgesetzte Bausumme die dargestellte, in den Giebeln besonders reiche Fassaden-Ausbildung bei der Ausführung des Baues würde beibehalten werden können.

Kennwort: „Vorwärts."

Grundriß klar und gedrängt. Fassaden-Ausbildung befriedigt nicht ganz.

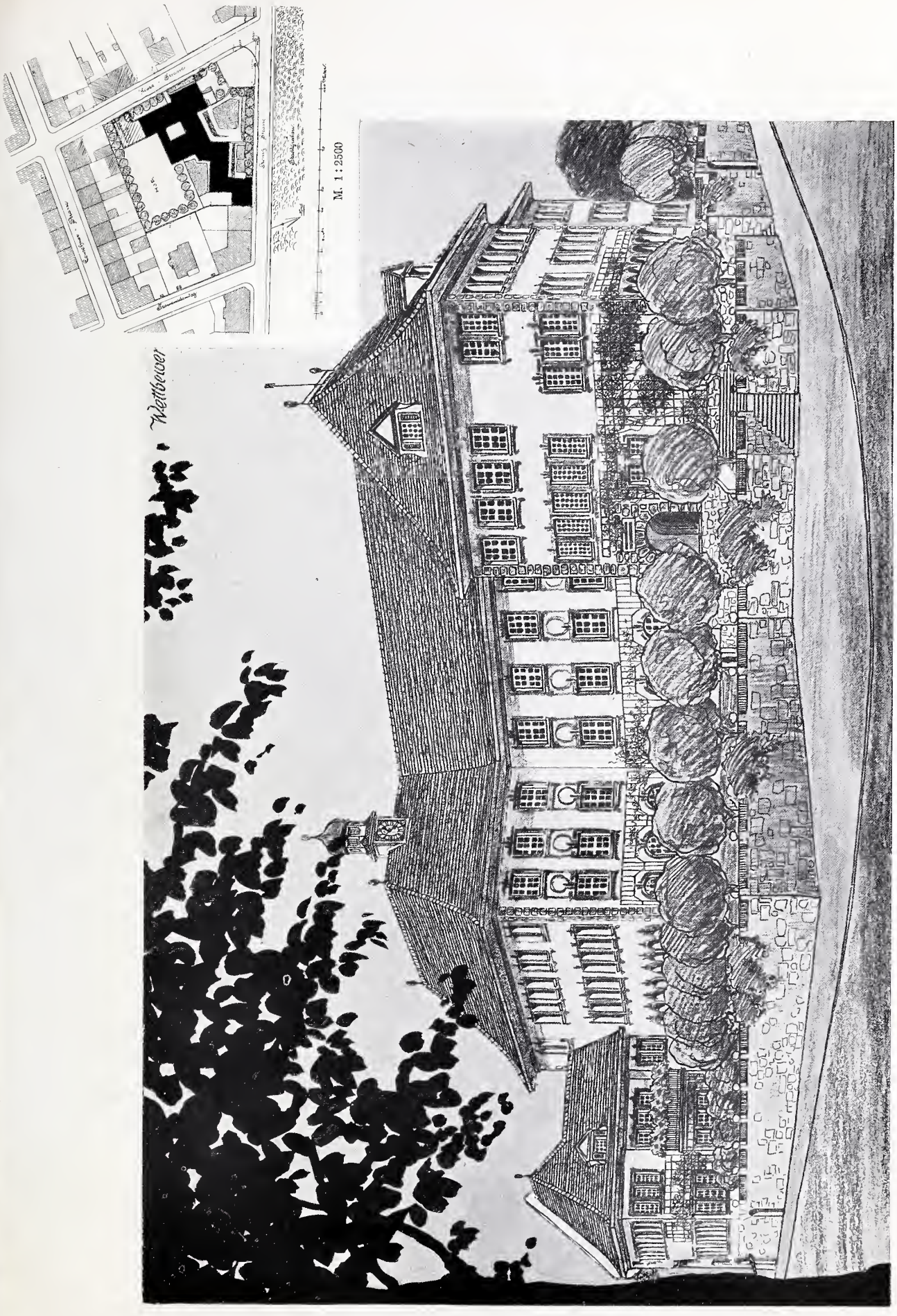
Kennwort: „Central."

Grundriß klar, gedrängt und übersichtlich. Die Fassaden mit dem sehr steilen Dach und den hohen Giebeln prägen den Charakter eines Schulbaues nicht klar aus.



M. 1 : 2500

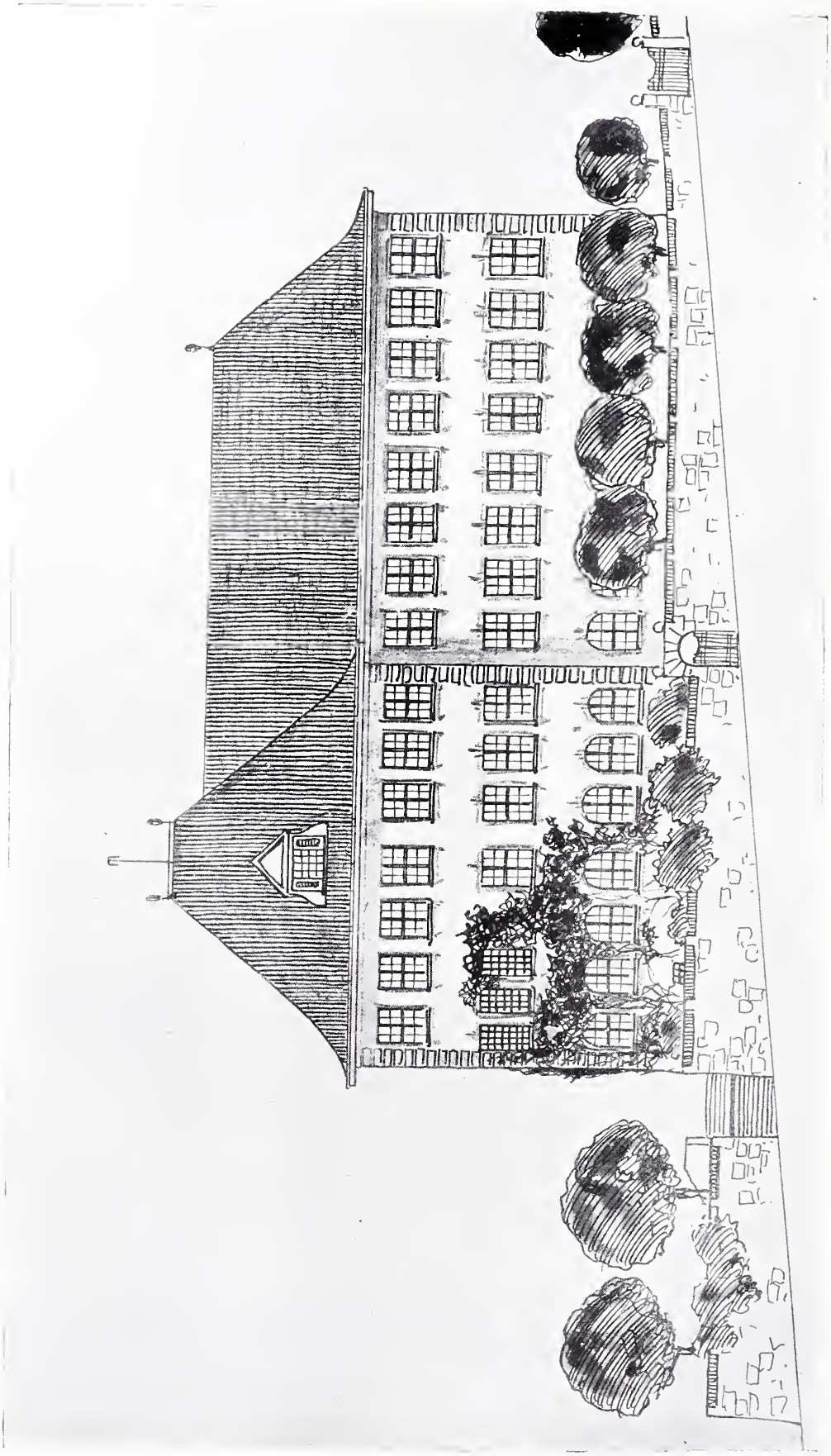
Lageplan.



Situation und Perspektive.

I. PREIS. (Kennwort: Am Stadtgraben.)

ENTWURF NR. 1. ADOLF BRUCKNER, MÜNCHEN.



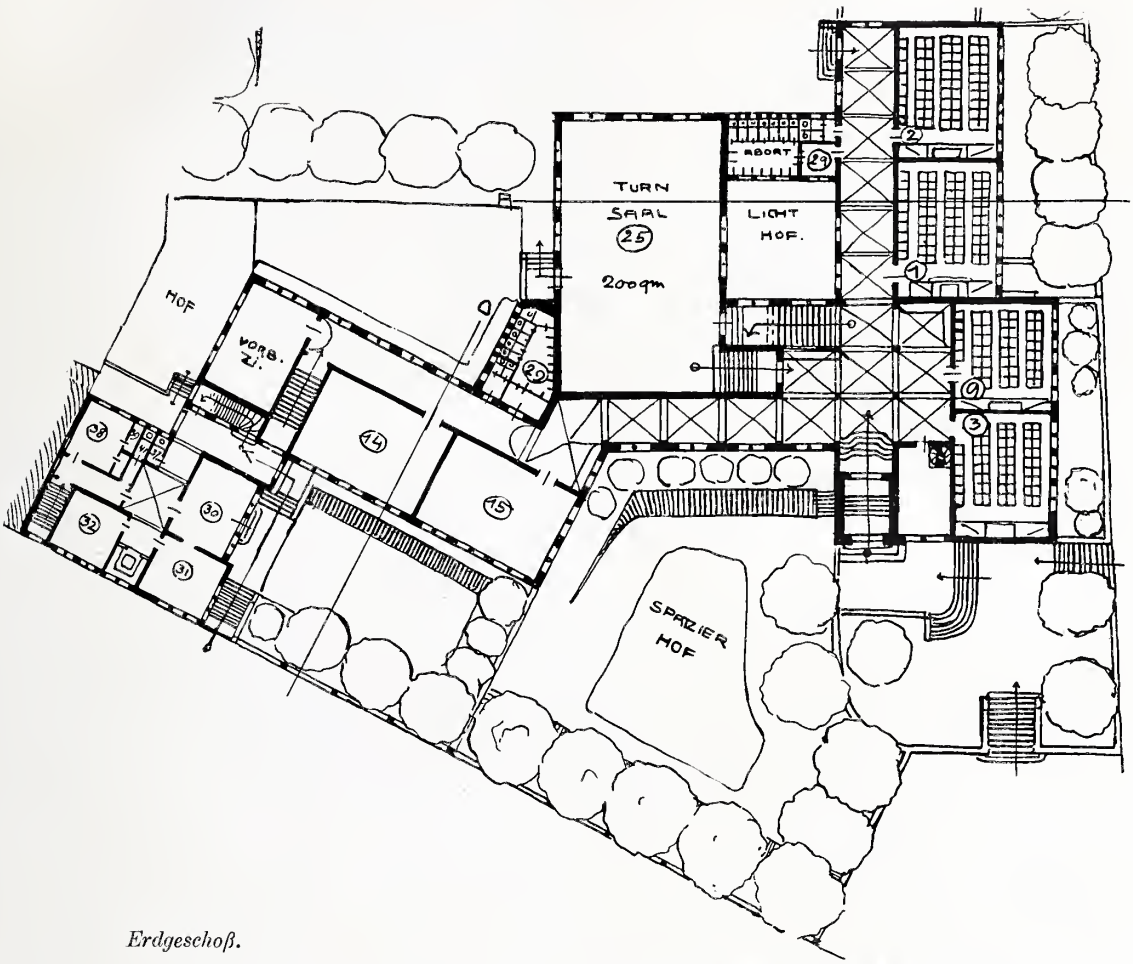
M. 1:250

Ansicht von der Hessestraße.

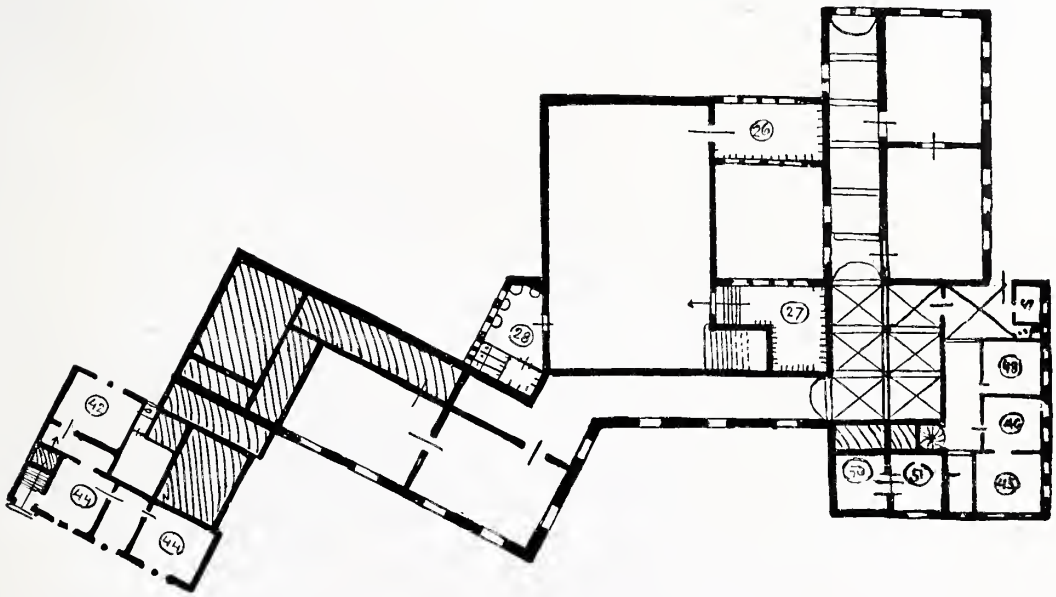
I. PREIS. (Kennwort: Am Stadtgraben.)

ENTWURF NR. 1

ADOLF BRUCKNER, MÜNCHEN.



Erdgeschoß.



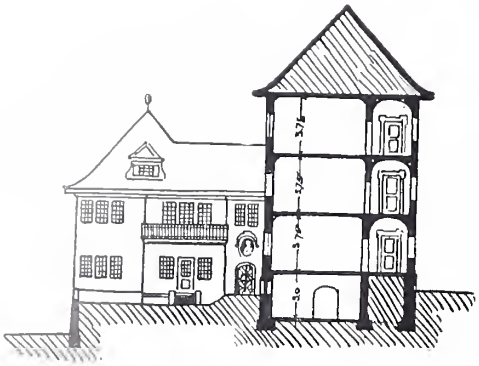
Kellergeschoß.

M. 1 : 500

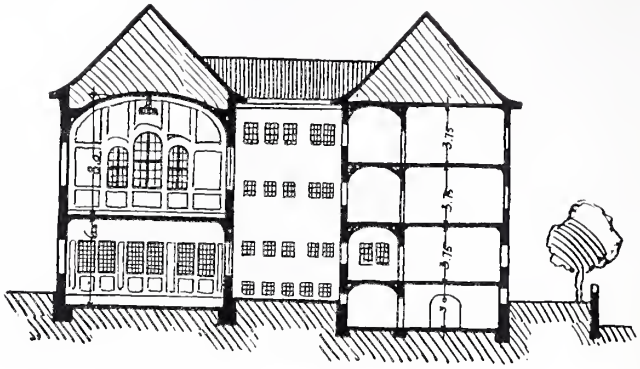
I. PREIS. (Kennwort: Am Stadtgraben.)

ENTWURF NR. 1.

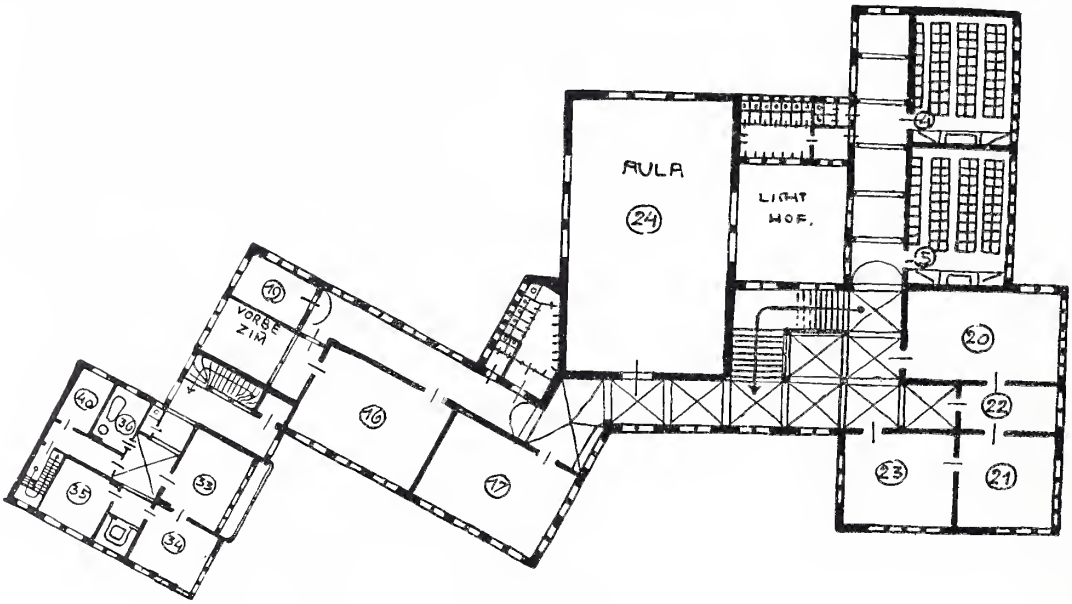
ADOLF BRUCKNER, MÜNCHEN.



Schnitt C—D.

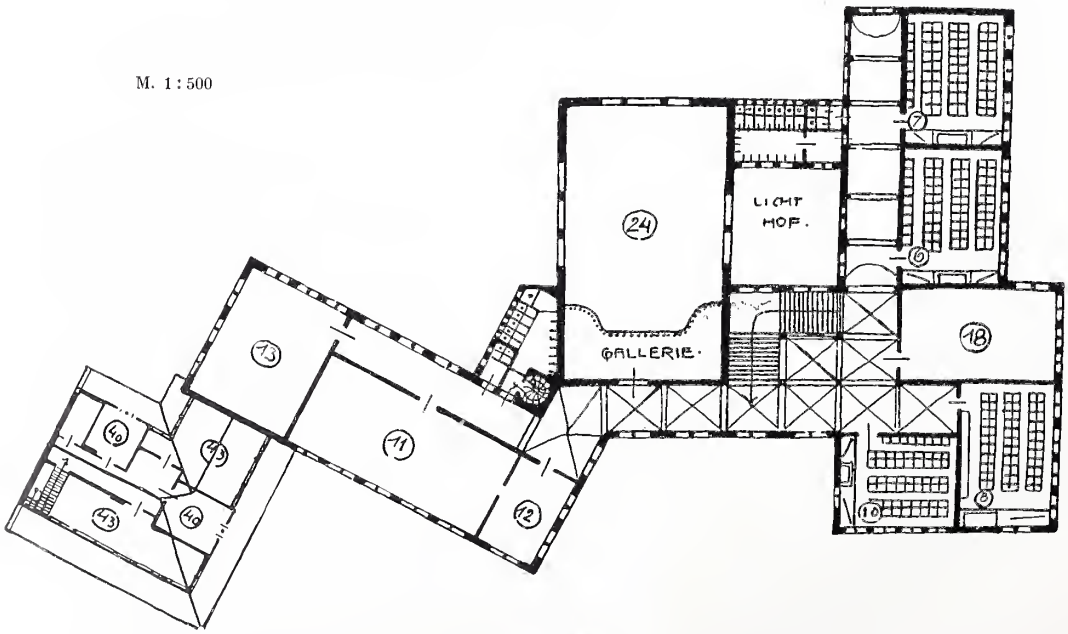


Schnitt A—B.



1. Obergeschoß.

M. 1 : 500

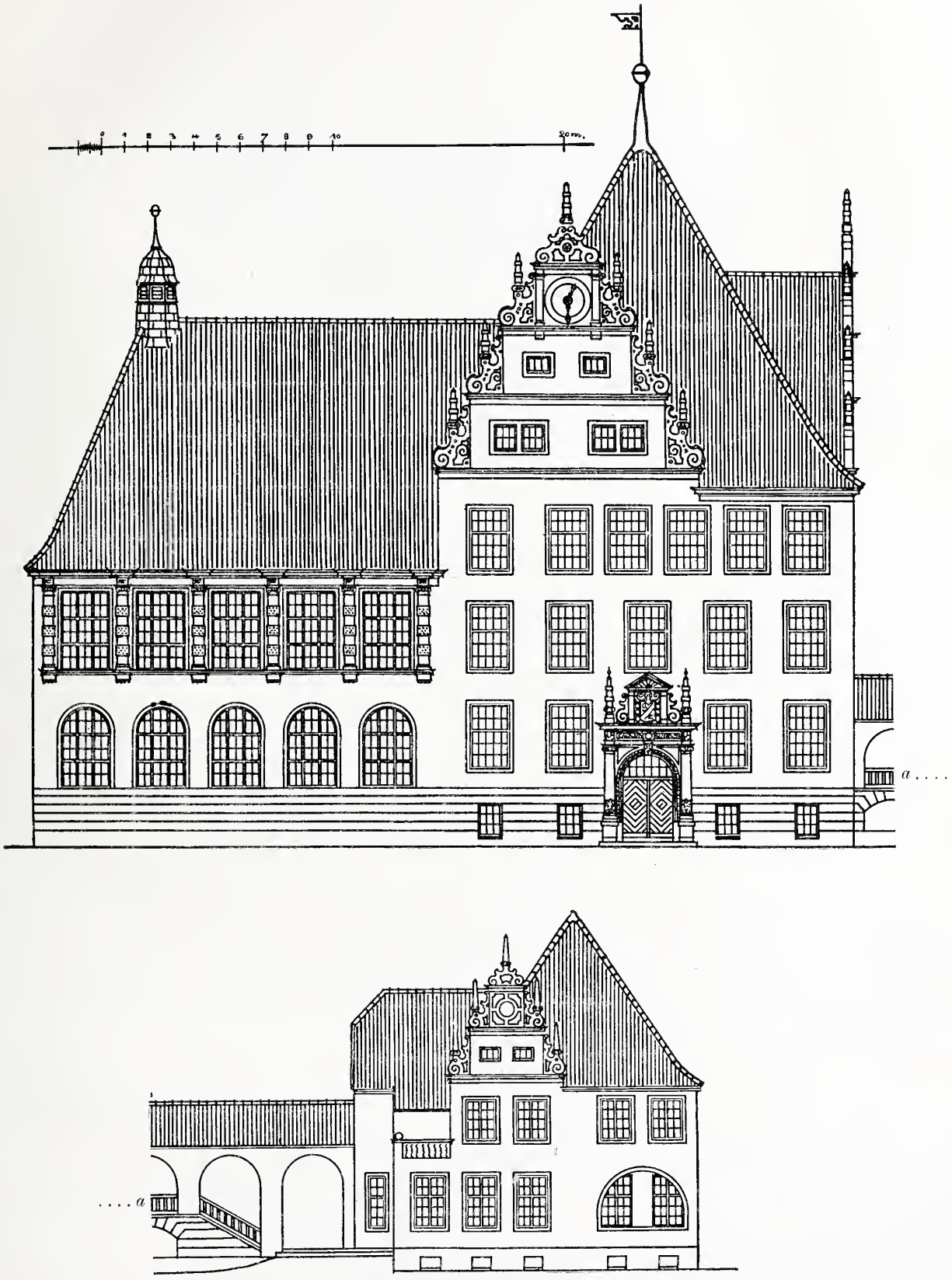


2. Obergeschoß.

I. PREIS. (Kennwort: Am Stadtgraben.)

ENTWURF NR. 1.

ADOLF BRUCKNER, MÜNCHEN.

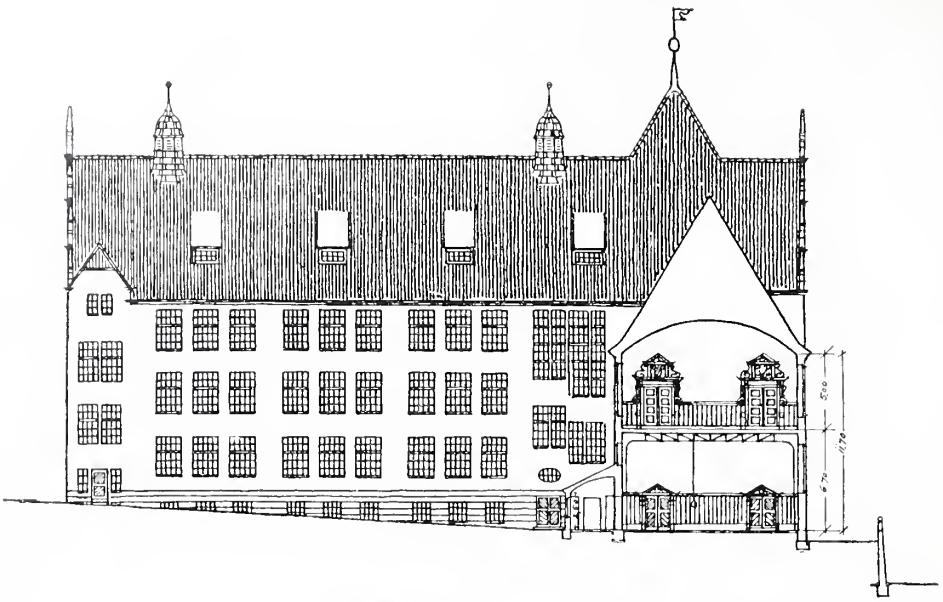


M. 1 : 250

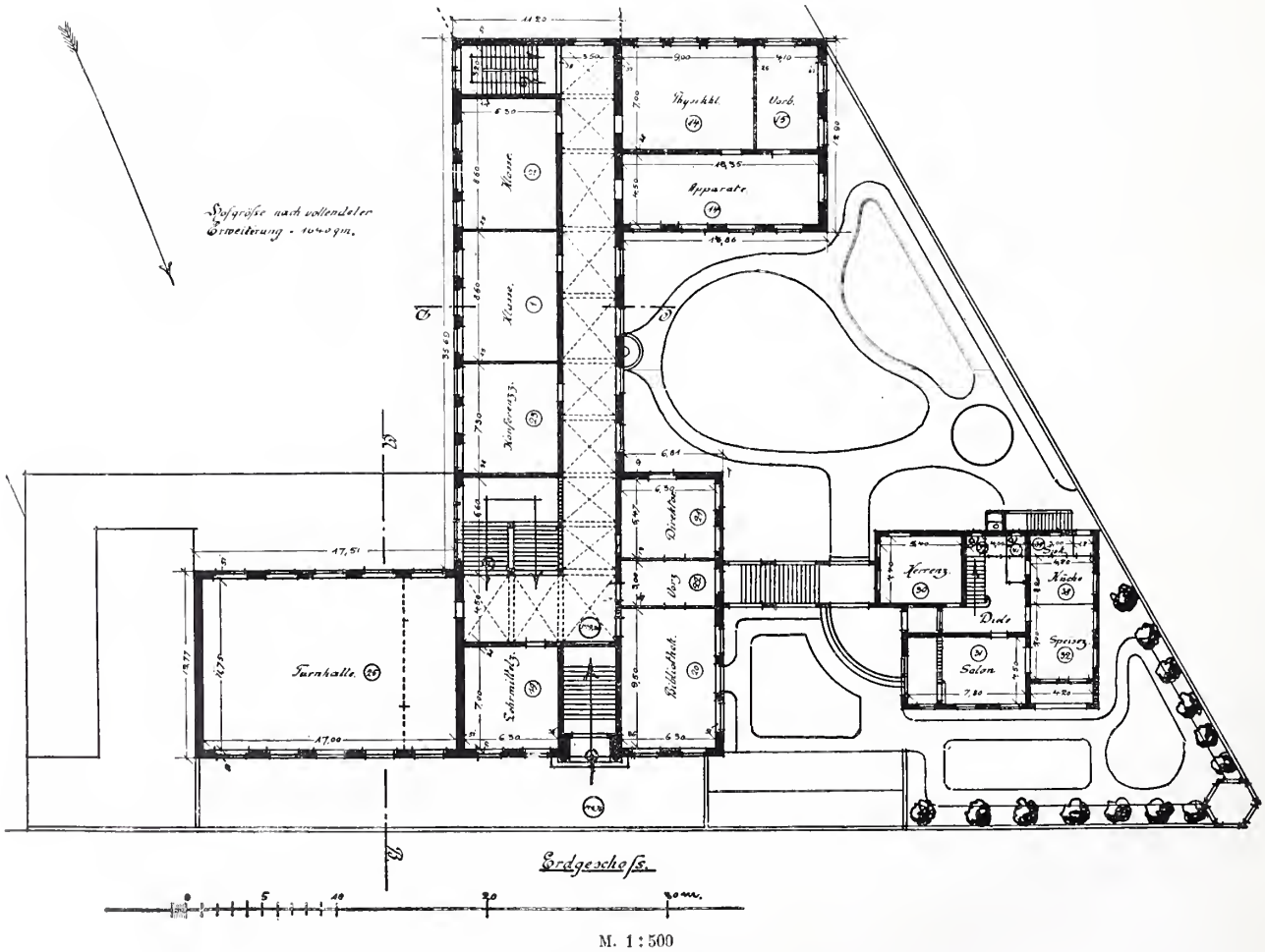
Ansicht nach der Königstraße.

I. PREIS. (Kennwort: Dr. Martin Luther.)

ENTWURF NR. 2. GEORG BEYER, ERFURT.



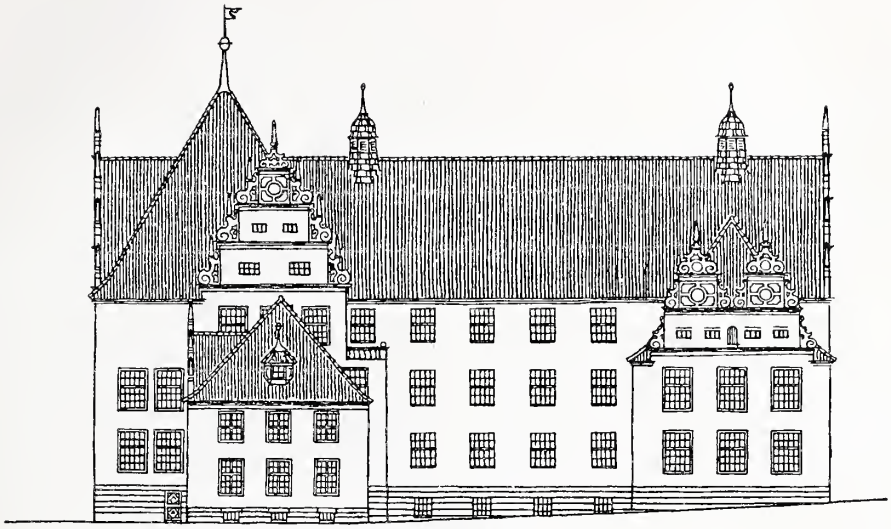
Ostansicht und Schnitt A—B.



Erdgeschoßgrundriß.

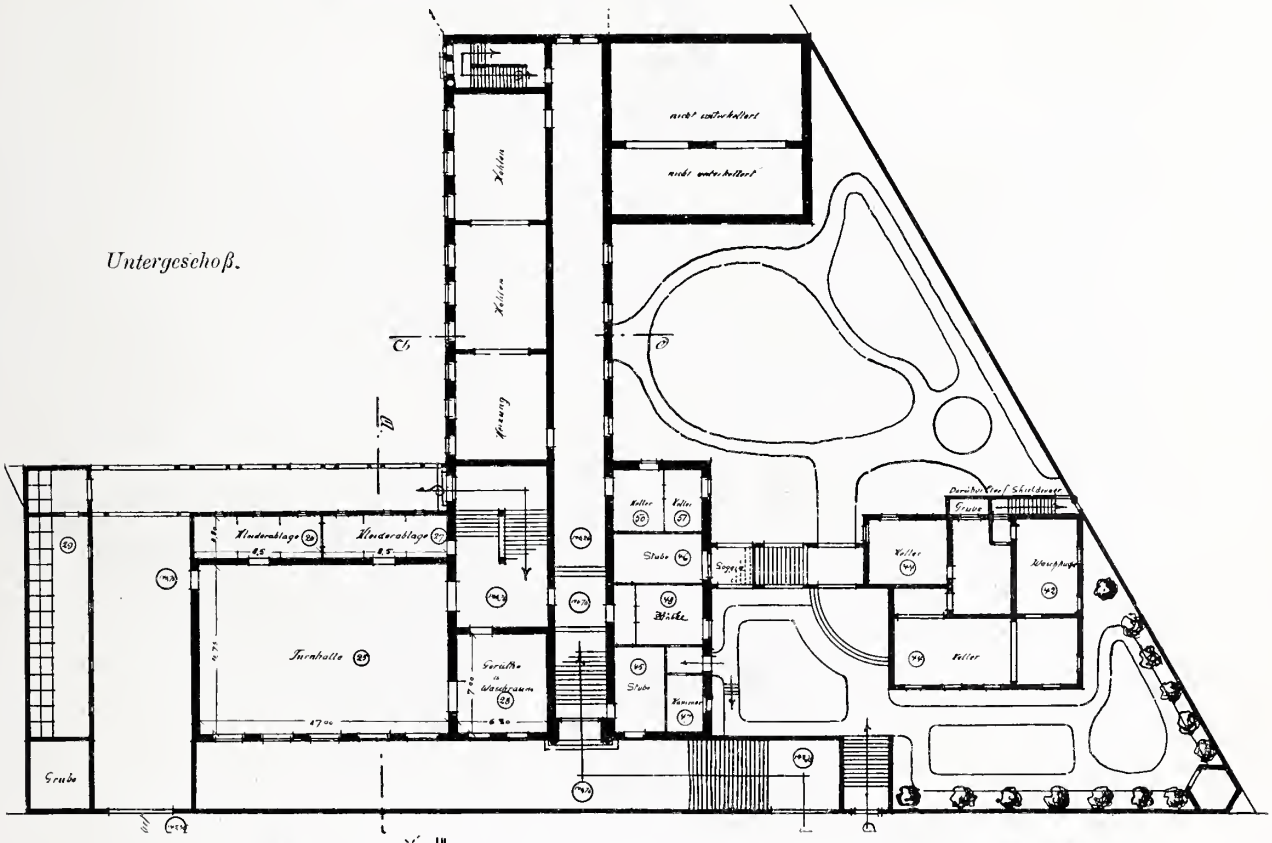
I. PREIS. (Kennwort: Dr. Martin Luther.)

ENTWURF NR. 2. GEORG BEYER, ERFURT.



Westansicht.

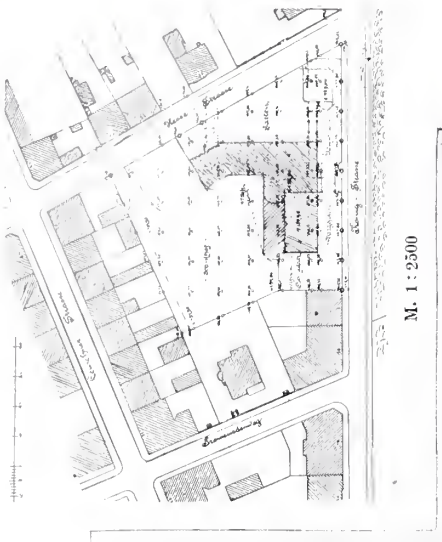
Untergeschoß.



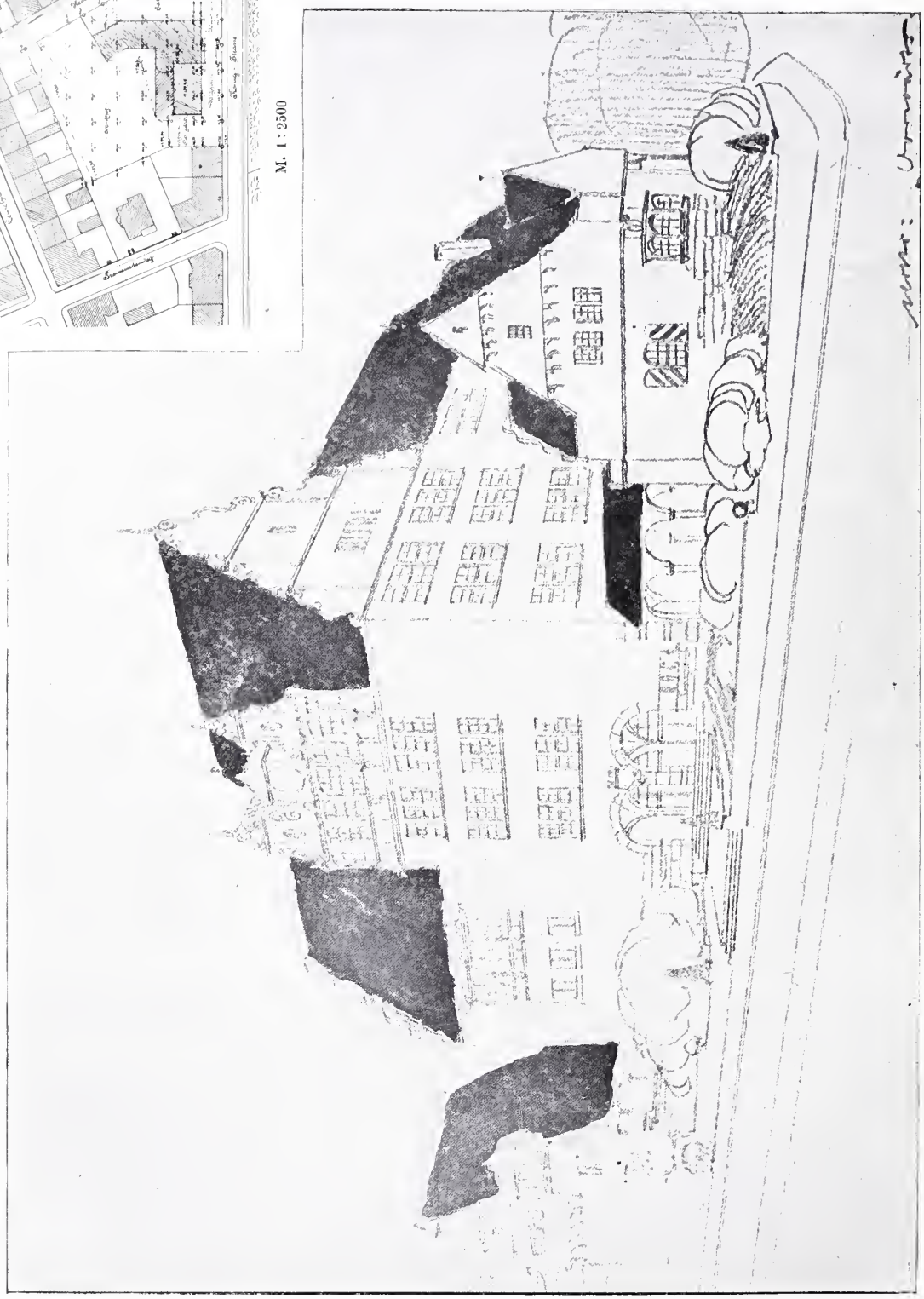
1. Obergeschoß. M. 1 : 500 *2. Obergeschoß.*

I. PREIS. (Kennwort: Dr. Martin Luther.)

ENTWURF NR. 2. GEORG BEYER, ERFURT.



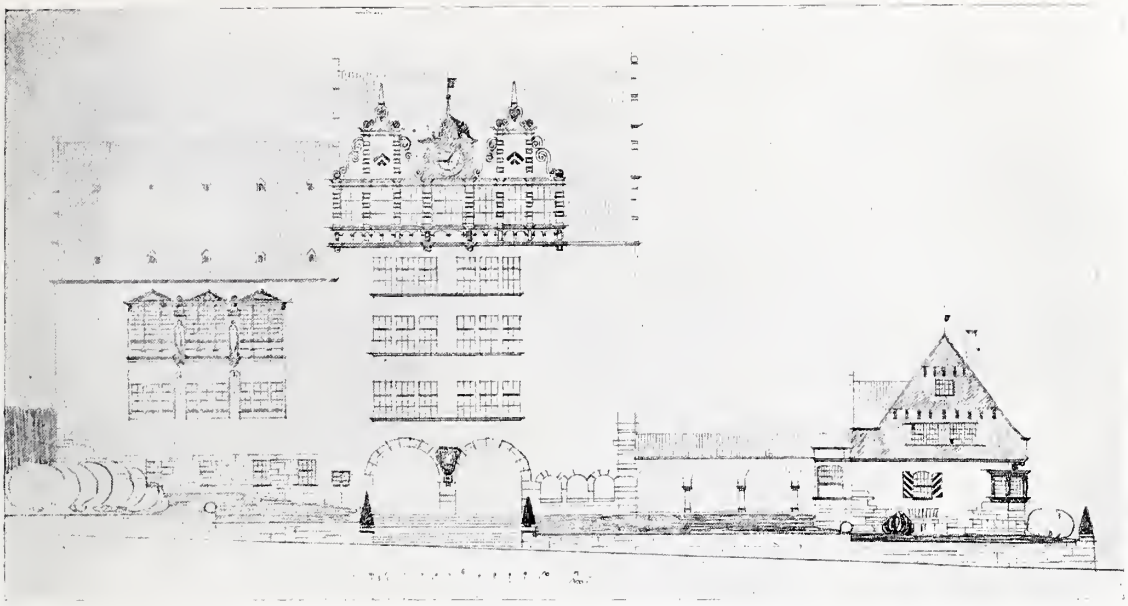
M. 1 : 2500



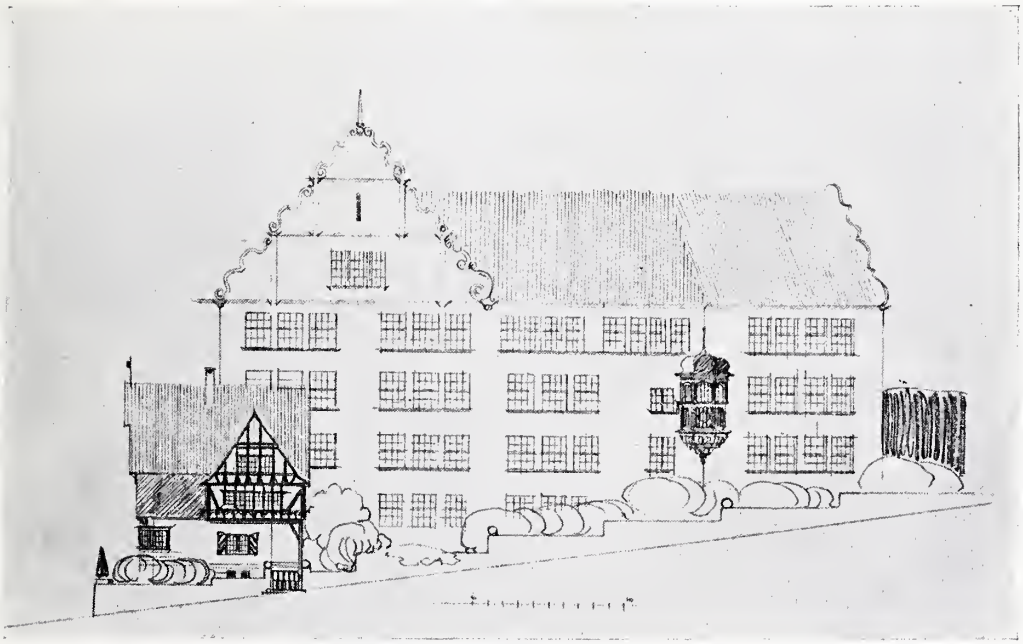
Situation und Perspektive.

II. PREIS. (Kennwort: Vorwärts.)

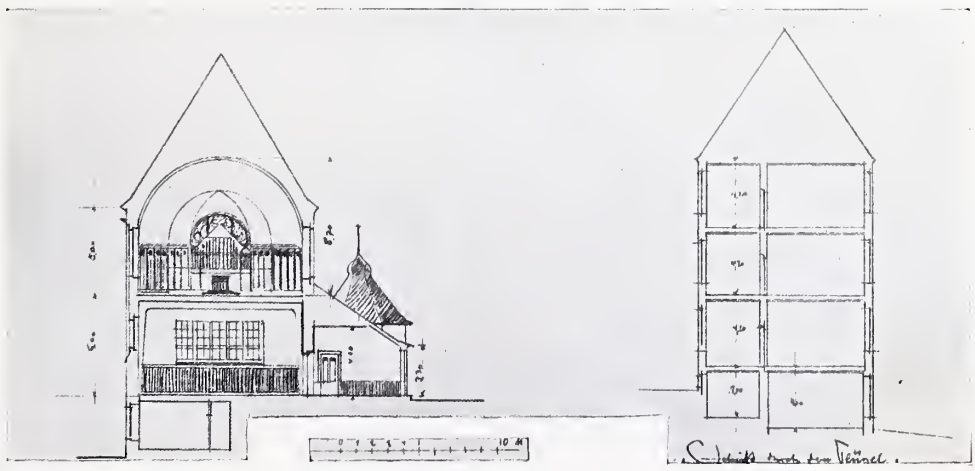
ENTWURF NR. 3. PETER KLOTZBACH, BARMEN.



Ansicht von der Königstraße.



Ansicht von der Hessestraße.



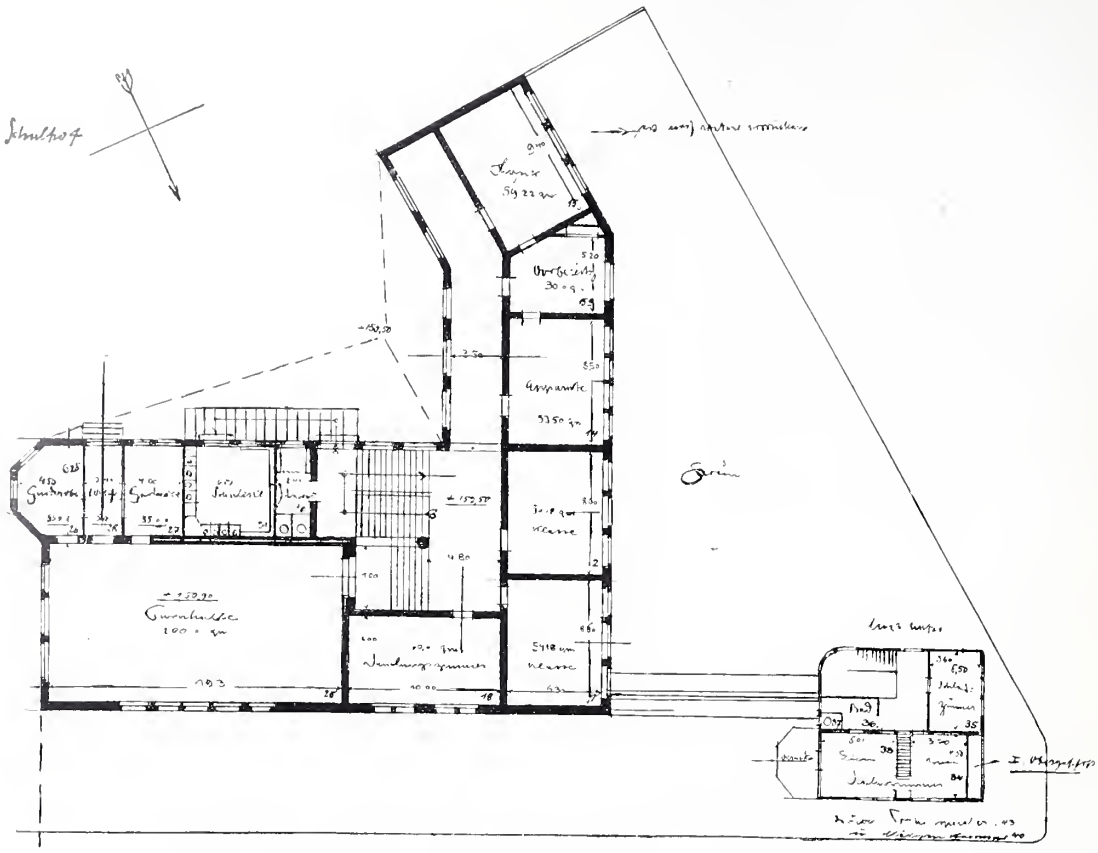
M. 1 : 500

Schnitt durch Aula und Turnsaal.

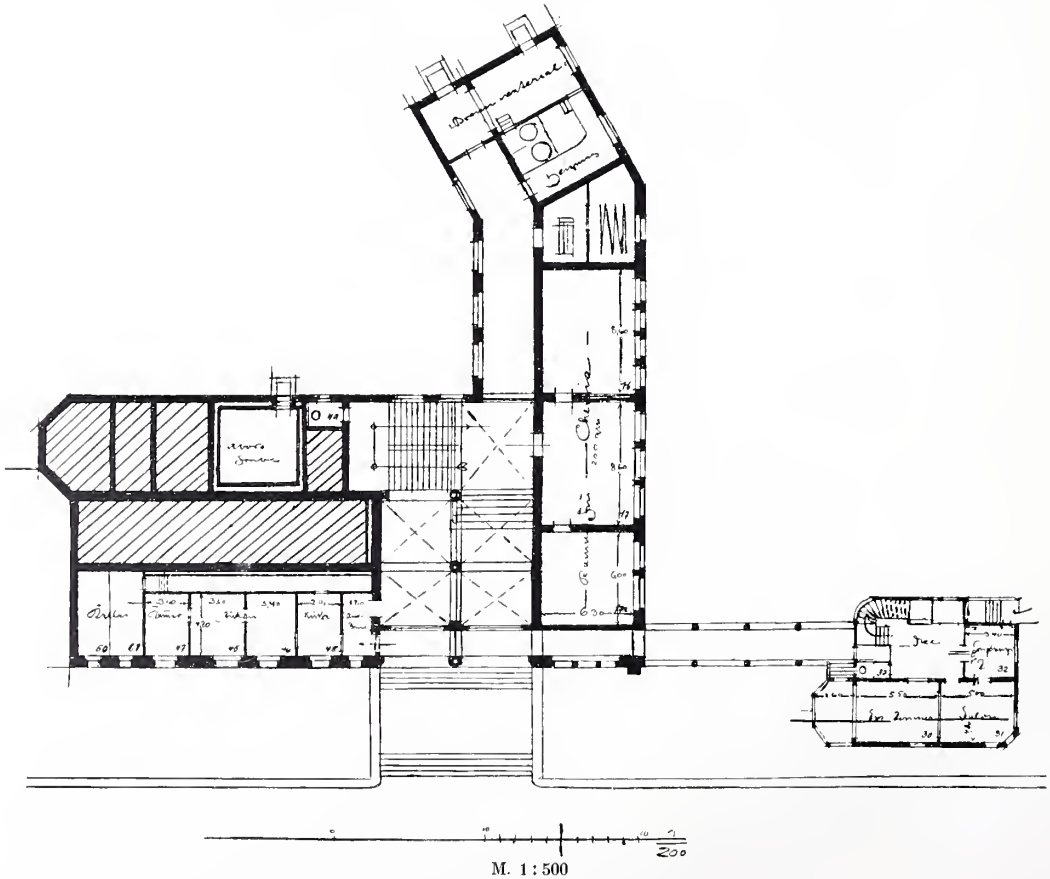
Schnitt durch den Flügel.

II. PREIS. (Kennwort: Vorwärts.)

ENTWURF NR. 3. PETER KLOTZBACH, BARMEN.

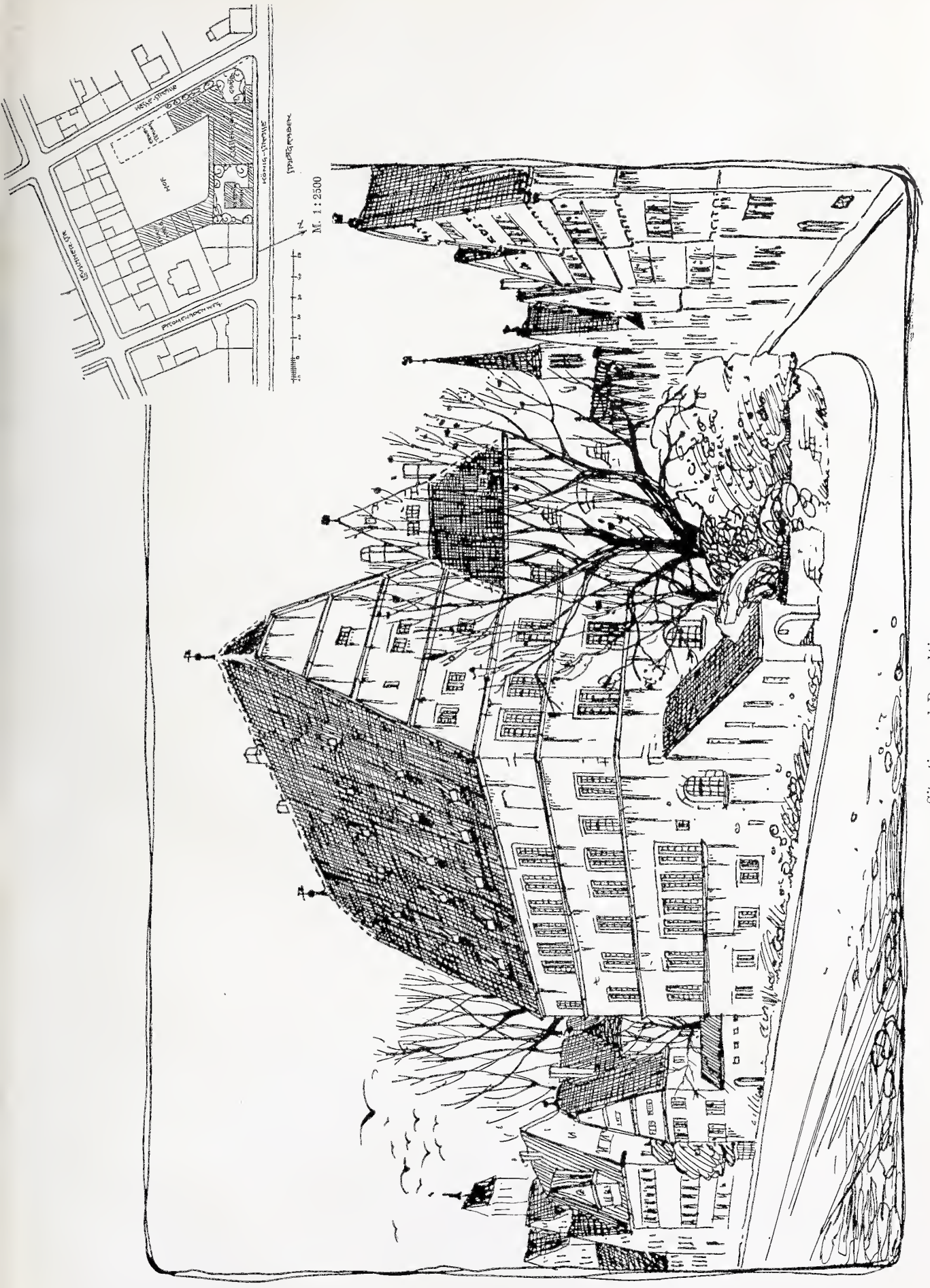


Erdgeschoß.



Kellergeschoß.

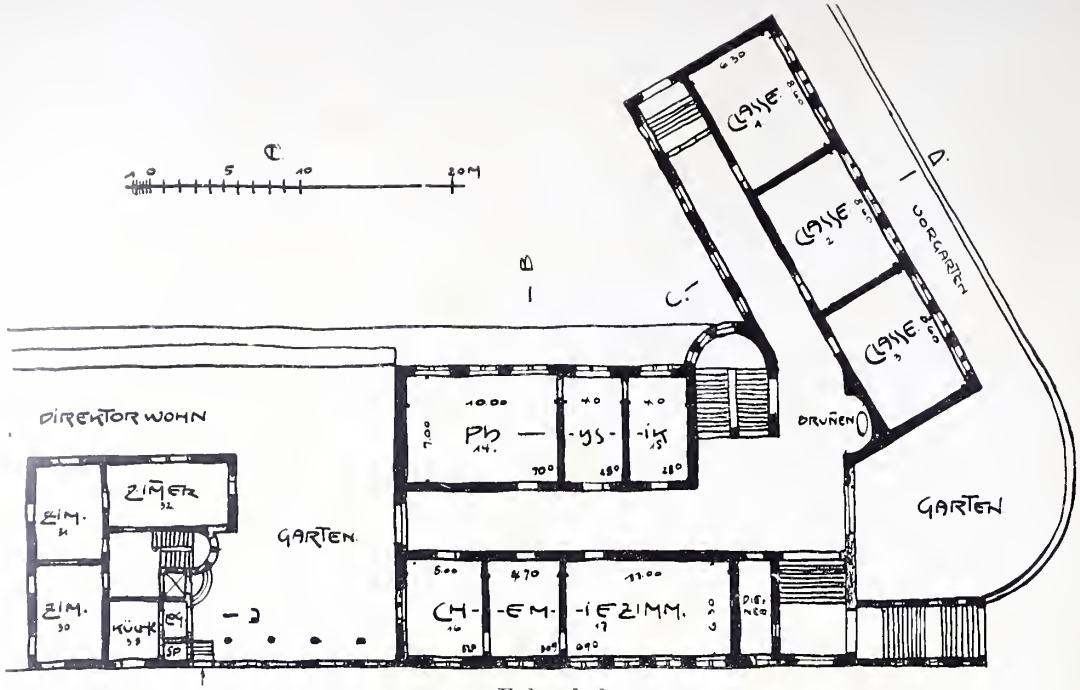
II. PREIS. (Kennwort: Vorwärts.)



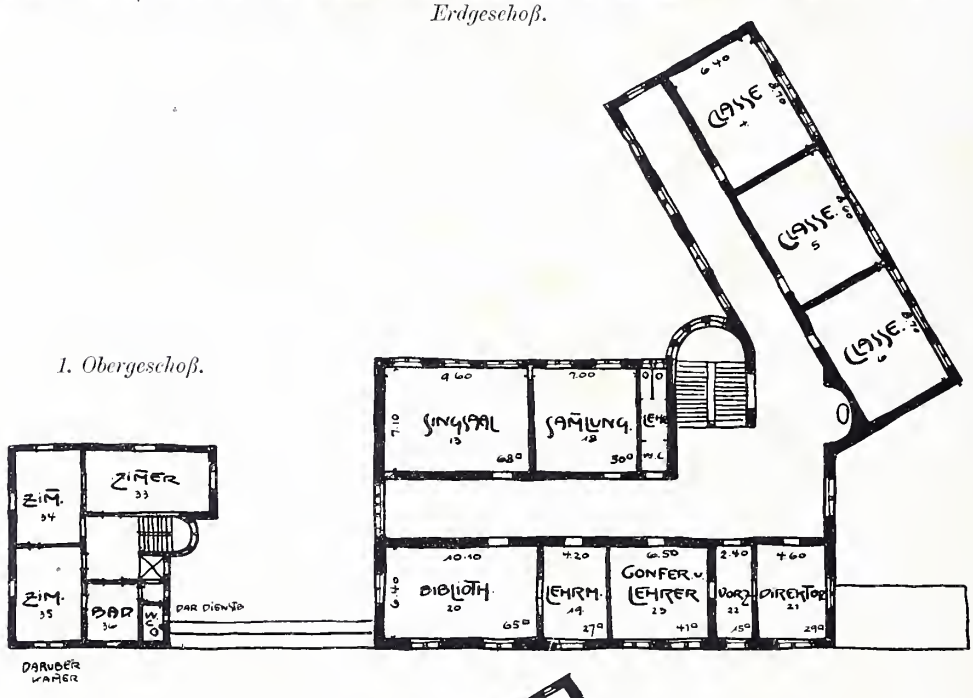
Situation und Perspektive.

II. PREIS. (Kennwort: Zentrale.)

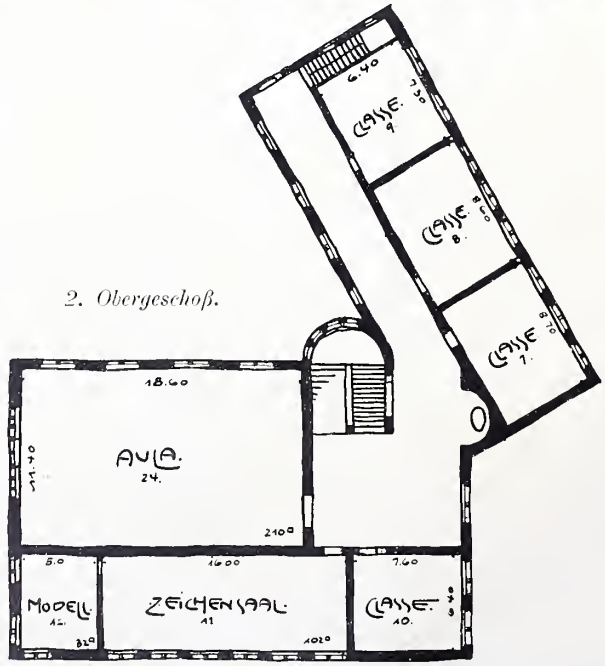
ENTWURF NR. 4. FRITZ MÜLLER, STUTTGART.



Erdgeschoß.



1. Obergeschoß.



2. Obergeschoß.

M. 1 : 500

II. PREIS. (Kennwort: Zentrale.)

ENTWURF NR. 4. FRITZ MÜLLER, STUTTGART.

ERGEBNISSE ENTSCHIEDENER WETTBEWERBE.

1. Im Preisausschreiben für den Entwurf des Haager Friedenspalastes erwarb Lm. Cordonnier aus Lille den ersten Preis von 12000 Gulden. Den zweiten Preis von 9000 Gulden bekommt A. Marcel aus Paris. Den dritten Preis von 7000 Gulden Reg.-Baumeister Franz Wendt aus Charlottenburg. Den vierten Preis von 5000 Gulden erhielt k. k. Oberbaurat Professor Otto Wagner aus Wien, und drei Preise von je 3000 Gulden bekommen noch zwei New Yorker, Howard Greenley und Holin, sowie Geh. Baurat Franz Schwechten aus Berlin.

* * *

2. Das Preisgericht im Wettbewerb zur Erlangung von Fassadenentwürfen für ein in Kiel zu errichtendes Warenhaus des Kaufmanns W. Jacobson hat einstimmig folgende Preise zuerkannt: Den ersten Preis (1200 M.) dem Entwurf „Strebe", Verfasser Architekt Franz Brantzky, Köln, den zweiten Preis (1000 M.) dem Entwurf mit dem Kennzeichen „Blauer Ring", Verfasser Architekten Reichel & Kühn, Leipzig, den dritten Preis (700 M.) dem Entwurf „Kieler Warenhaus", Verfasser Architekten Köhler & Kranz, Charlottenburg. Folgende Entwürfe wurden für je 300 M. zum Ankauf empfohlen: „?", Verfasser Architekt Heinz Stoffregen, Bremen, „Modern Empire" und „Kaufhaus", Verfasser Architekt Franz Brantzky, Köln, „Reklamehaus", Verfasser Architekt Hermann Rohde, Wilmersdorf, „Warenhaus", Verfasser Architekten Holzer & Rommel, Stuttgart.

* * *

3. Im Wettbewerb für das Geschäftshaus des Westfälischen Bankvereins zu Münster hat das Preisgericht einstimmig den ersten Preis dem Entwurf „Soll & Haben" des Architekten Philipp Bachmann in Dortmund, den zweiten Preis dem Entwurf „Erfahrungsgemäß" des Architekten Ernst Marx, Dortmund, den dritten Preis dem Entwurf „Solides Bankhaus" des Architekten Alfred Sasse, Linden b. Hannover, zuerkannt. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe „Alt Münster", „Ministerium", „Münsterland" und „Kassenhof".

* * *

4. In dem Wettbewerb für eine Friedhof- und Leichenhalle in Neugersdorf i. S. erhielten den ersten Preis Architekt Happ (Fa. Ottomar Stein & Happ), Honnef a. Rh., den zweiten Preis Architekt Carl Colembo in Köln a. Rh. Dem Entwurf des Architekten Ernst Meier in Dresden und zwei Skizzen des Architekten Voretzsch in Dresden wurden rühmende Anerkennungen zuteil.

* * *

5. In dem auf Mitglieder des Münchener Architekten- und Ingenieur-Vereins beschränkten Wettbewerb für eine Höhere Töchterschule in Rosenheim (Bayern) wurde ein erster Preis nicht erteilt. Je einen zweiten Preis (1000 M.) erhielten Dipl.-Ing. E. Leykauf und O. Kurz, München, und O. Delisle und B. Ingwersen, München, während der dritte Preis (700 M.) dem Architekten A. Rogger, München, zufiel. Zum Ankauf empfohlen wurde der Entwurf des Architekten H. Lämpel, München; eine lobende Erwähnung wurde den Arbeiten der Architekten Joh. Eisenrieth, K. Jäger und E. Schweizhart, sämtlich in München, zuteil.

* * *

6. In dem für die Umgestaltung der Eingangshalle des Ausstellungsgebäudes auf der Brühlschen Terrasse in Dresden zu einem Ausstellungssaal für plastische Kunst unter Dresdener Architekten veranstalteten engeren Wettbewerb fielen der Preis und die Ausführung dem Architekten Martin Pietzsch in Dresden-Blasewitz zu.

* * *

7. Das Preisgericht in dem vom A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Düsseldorf für einen Bank-Neubau ausgeschriebenen engeren Wettbewerb hat den Entwurf des Architekten H. vom Endt-Düsseldorf einstimmig als den besten bezeichnet und für die Ausführung empfohlen.

* * *

8. In dem Wettbewerb für einen Bismarck-Turm in Düren erhielt den ersten Preis Architekt Berns in Köln, je einen zweiten Preis der Architekt Hans Schleh und der Entwurf „Licht". Der Entwurf des Architekten Dauer in Düren wurde zum Ankauf empfohlen.

* * *

9. In dem Wettbewerb für eine katholische Kirche in Bielitz gelangte ein erster Preis nicht zur Verteilung. Ein Preis von je 650 Kr. wurde den Entwürfen der Herren Leop. Bauer (der einen neuen Entwurf ausarbeiten soll), sowie Schreier & Lindner in Wien zuerkannt. Zum Ankauf empfohlen wurde der Entwurf „Skt. Nikolaus".

KLEINE MITTEILUNGEN.

Das neue Stadttheater in Basel soll nach einem Entwurf des Architekten F. Stehlin erbaut werden. Zu dem Neubau leistet der Staat einen Beitrag von 1050000 Frcs., während ein Betrag von 250000 Frcs. durch Privatbeiträge aufzubringen ist.

* * *

Der Bau eines Kreishauses in Minden i. W. ist vom Kreistage mit einem Kostenaufwande von 370000 M. beschlossen worden. Die Ausführung wurde dem Reg.-Baumstr. Kanold übertragen.

* * *

Die Einweihung der Lutherkirche in Mannheim, die in der Neckarvorstadt mit einem Kostenaufwand von 400000 M. nach den Plänen des Vorstandes des evang. Kirchenbau-Vereins von Arch. E. Döring errichtet worden ist. fand am 25. März d. J. statt. Das Gotteshaus ist in einer freien Auffassung frühgotischer Formen erbaut.

* * *

Für die Wiederherstellung des Domes in Worms ist eine Summe von rd. 524000 M. verausgabt worden. Die nach der Ansicht des Dombaumeisters, Geh. Ob.-Baurat Prof. K. Hofmann in Darmstadt, noch zu leistenden Arbeiten erfordern einen weiteren Aufwand von rd. 382000 M.

* * *

Ein Museumsneubau in Kiel an Stelle des nicht mehr zureichenden Thaulow-Museums soll errichtet werden. Der Provinzial-Landtag hat soeben 200000 M. für den Neubau bewilligt, die Stadt den Betrag von 200000 M., dazu einen 3000 qm großen Bauplatz im Werte von 250000 M. Als Bauherr tritt die Provinz auf.

* * *

Wettbewerb Kuranlagen Teplitz. Das Stadtverordneten-Kollegium hat den mit dem I. Preis gekrönten Entwurf der Arch. Gustav Jirsch in Teplitz und Edmund Arnim in Potsdam für den neuen Kursaal und das Heilbad in Schönau zur Ausführung genehmigt und den genannten Architekten die Ausarbeitung der Einzelpläne übertragen. Die Kosten des Baues sind auf $1^1/_2$ Millionen Kronen veranschlagt.

Verlag von ERNST WASMUTH, A.-G., Berlin W. 8

Markgrafenstrasse 35.

Architektur des XX. Jahrhunderts. Herausgegeben von Prof. Dr. **Hugo Licht**, Geh. Baurat in Leipzig. Mit illustriertem Text in 3 Sprachen (deutsch — französisch — englisch). Jährlich erscheinen 100 Tafeln in 4 Lieferungen von je 25 Tafeln, enthaltend Fassaden, Innenansichten, Details, Schnitte, Grundrisse etc. nach Naturaufnahmen und Zeichnungen. Die Sammlung umfaßt Monumentalgebäude, Kirchen, Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Villen etc. aller Kulturländer, sowie die preisgekrönten Arbeiten aller grösseren Wettbewerbe.

Preis des kompletten Jahrgangs für Deutschland M. 40,—
für alle übrigen Länder „ 48,—

Erschienen Band I—V. Lieferung 1 des VI. Bandes erschien am 1. Januar 1906. Muster unberechnet auf Wunsch.

Charakteristische Details von ausgeführten Bauwerken mit besonderer Berücksichtigung der von Prof. Dr. **Hugo Licht**, Stadtbaurat in Leipzig, publizierten Werke. Jährlich erscheinen 100 Tafeln in 5 Lieferungen von je 20 Tafeln.

Preis des kompletten Jahrgangs für Deutschland M. 30,—
für alle übrigen Länder „ 36,—

Erschienen Band I—IV.

ARCHITEKTUR-KONKURRENZEN

:: :: :: :: :: :: herausgegeben von :: :: :: :: :: ::
HERMANN SCHEUREMBRANDT

kosten im Abonnement pro Band von 12 Heften M. 15.—
Einzelne Hefte kosten M. 1.80

Verantwortlich für die Schriftleitung: Architekt Hermann Scheurembrandt, Berlin. — Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin W., Markgrafenstraße 35. — Gedruckt bei W. Büxenstein, Berlin SW., Friedrichstraße 240/41. Klischees von Carl Schütte, Berlin W.
Eingetragen im Postzeitungskatalog.

THE GETTY RESEARCH
TUTE LIBRARY